

HANS-ECKART JOACHIM

Ösen-, Drei- und Vierknotenringe der Späthallstatt- und Frühlatènezeit

Seit den eher beiläufigen Bemerkungen von P. Reinecke über frühlatènezeitliche Ösen- und Knotenringe Nordostbayerns¹ werden beide Typen als Leitformen der nordwestalpinen Frühlatènekultur klassifiziert². Obwohl sie bis in jüngste Publikationen stets im Zusammenhang mit den Vogelkopf-, Masken- und Marzabottofibeln sowie dünndrahtigen Stempelringen aufgeführt werden³, fehlt es nach wie vor an einer speziellen kombinationsstatistischen, typologischen und chronologischen Analyse sowie einer Darstellung ihrer Verbreitung. Im folgenden wird erstmals der Versuch unternommen, diese Lücke zu schließen, wobei fast ausnahmslos auf publiziertes Quellenmaterial zurückgegriffen wird⁴. Dabei nimmt Verf. bewußt in Kauf, daß der eine oder andere Ring infolge ungenügender Vorlage falsch datiert sein kann. Außerdem kommt ein striktes relativchronologisches System zur Anwendung (vor allem als LT A1 u. LT A2), das regional recht ungenau oder gar fehlerhaft sein kann. Aber nur so ist ein genereller Überblick möglich.

¹ P. REINECKE, Grabfunde der ersten La Tène-Stufe aus Nordostbayern. *AuhV* 5, 1911, 285.

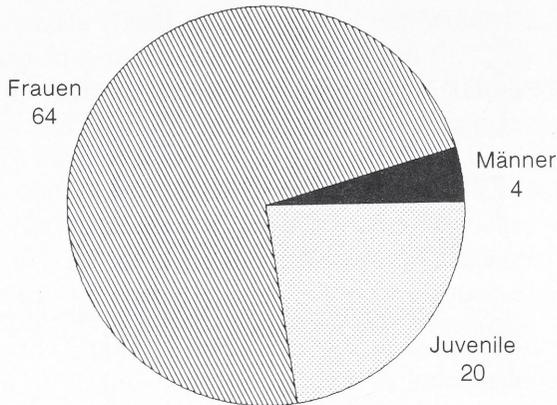
² W. KERSTEN, Der Beginn der La-Tène-Zeit in Nordostbayern. *Prähist. Zeitschr.* 24, 1933, 147; 149; CLAUS 1942, 92 ff.; GIESSLER/KRAFT 1942, 41 ff.; H. ZÜRN, Zum Übergang von Späthallstatt zu Latène A im südwestdeutschen Raum. *Germania* 30, 1952, 41; H. KAUFMANN, Die vorgesch. Besiedlung des Orlagaues. *Veröff. Landesmus. Vorgesch. Dresden* 10, 1963, 137; UENZE 1964, 113; W. DEHN, Zu den Lenzburger Kannen. *Germania* 42, 1964, 76; U. SCHAAFF, Ein keltisches Fürstengrab von Worms-Herrnsheim. *Jahrb. RGZM* 18, 1971, 85 ff.; L. PAULI, Der Dürrnberg bei Hallein 3. *Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch.* 18/1 (1978) 159 f.; H. KAUFMANN, Einflüsse der Latènekultur im Gebiet nördlich des Erzgebirges. *Arbeits- u. Forschber. Sachsen* 27/28, 1984, 131 ff.; KRÄMER 1985, 4; MÜLLER 1985, 59.

³ G. KAENEL, Der Beginn der Latènezeit in der Westschweiz. *Kl. Schr. Vorgesch. Seminar Marburg* 23, 1988, 32 ff.; 1990, 216 ff.; 233 ff.; PARZINGER 1989, 86 f.; 111 f.; 135 f. sowie neue Typenverbreitungskarten Taf. 146 ff. (zu den figürlichen Fibeln außerdem: S. KURZ, Figürliche Fibeln der Frühlatènezeit in Mitteleuropa. *Fundber. Baden-Württemberg* 9, 1984, 249 ff.).

⁴ Verf. ist sich bewußt, daß trotz intensiver Literaturdurchsicht sicher der eine oder andere Ringfund nicht erfaßt wurde, was bei der außerordentlich verstreuten Quellenlage unvermeidlich ist. Nicht eindeutig bestimmbar bzw. erreichbare Stücke bleiben unberücksichtigt. – Für vielfältige Hinweise ist Herrn Dr. K. Peschel, Jena, ebenso zu danken wie Herrn Dr. P. Sankot, Roztoky bei Praha. Ohne ihre Hilfen wären weder das thüringische noch das tschechoslowakische Gebiet überschaubar geworden. – Beson-

ÖSENRINGE

Eine erste Liste dieser Ringe publizierten R. Giessler und G. Kraft, wobei sie die kleineren fälschlich ausschließlich als Armringe bezeichneten⁵. Wurden die Ringe hier allgemein als frühlatènezeitlich eingestuft, so lösten H. Zürns Hinweise auf bereits spätesthallstattzeitliche Ringe in Gräbern von Bad Buchau, Brumath und Saraz (= Alaise) in der Folgezeit kontroverse Diskussionen aus⁶. Mit Recht wurde darauf hin-



1 Gräber mit Ösenringen.
Numerische Differenzierung nach Geschlecht oder Alter
der Bestatteten.

gewiesen, daß es sich bei Saraz um ein mit Ösenbesatz und Ösenende versehenes Exemplar handele und bei Brumath um einen Leibring, diese also aufgrund der Formgebung und Trageweise keine direkten Vorläufer der frühlatènezeitlichen Hals- und Arm-Ösenringe darstellten⁷. Ungeklärt schien jedoch ihre zeitliche Stellung, da Zürn die Ringe als charakteristische Frühlatèneform bezeichnet hatte. Bei Vorlage der Gräber von Riegelsberg setzte sich A. Haffner für eine in der Folgezeit allgemein akzeptierte Zuweisung der Ösenringe sowohl in die Späthallstatt- als in die Frühlatènezeit ein, wobei er erstere als strichgruppenverziert, letztere als durchweg glatt und unverziert einordnete⁸, was unabhängig von ihm ein Jahr darauf auch W. Drack andeu-

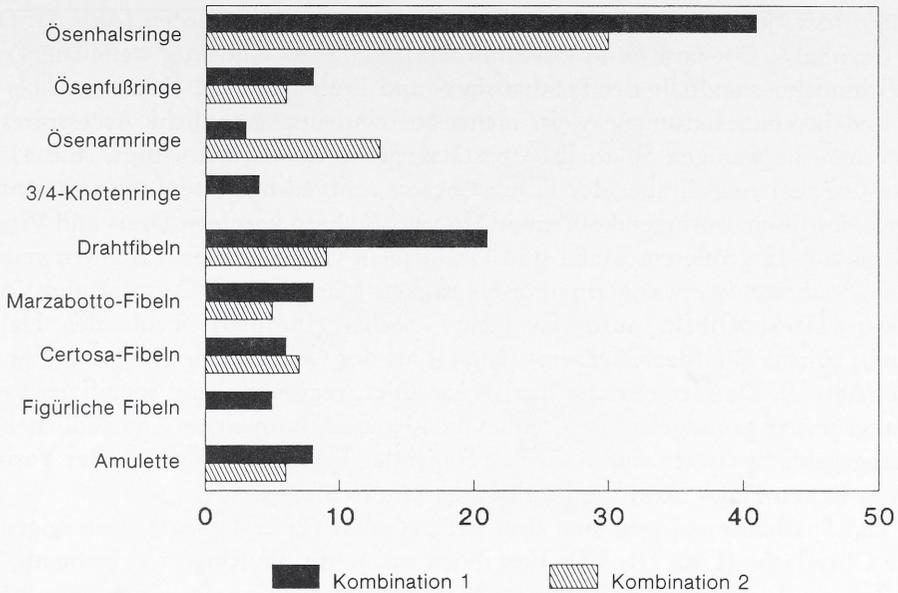
ders dankbar bin ich Prof. Dr. W. Dehn, Marburg/Lahn, der mir selbstlos unpublizierte Listen überließ, die er bis 1986 angelegt hat und die bereits für die Festschr. E. Sprockhoff 1955/56 verwendet werden sollten. – Dr. H. Parzinger, Frankfurt/M., habe ich schließlich für die kritische Durchsicht des Manuskripts sehr zu danken. Gedankt werden soll außerdem Irmela Herzog, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, für die Herstellung der Graphiken, Friederike Hilscher-Ehlert für die Anfertigung der Zeichnungen und Horst Fecke, beide Rhein. Landesmuseum Bonn, für die Reinzeichnung der Karten.

⁵ GIESSLER/KRAFT 1942, 110 f. Anhang 2.

⁶ ZÜRN (Anm. 2) 40 f.

⁷ Bad Buchau: ebd. 40. – Brumath: H. ULRICH, Début de fouilles dans les Tumuli de la Forêt de Brumath. Cahiers Arch. et Hist. Alsace 8, 1939–1946, 156 Taf. 2, e; I. KILIAN-DIRLMEIER, Die hallstattzeitlichen Gürtelbleche und Blechgürtel Mitteleuropas. PBF XII 1 (1972) 50 Taf. 90, 13. – Saraz: JOFFROY 1957, 12 ff. Abb. 2, 4; SCHAAFF (Anm. 2) 92 Anm. 109.

⁸ A. HAFFNER, Ein Grabhügel der Späthallstattzeit von Riegelsberg, Landkreis Saarbrücken. Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 59 f.



2 Numerischer Anteil von Grabinventaren mit Ösenhalsringen (Kombination 1) und ohne Ösenhalsringe (Kombination 2).

tete⁹, J. Biel aber später wiederum in Frage stellte¹⁰. Zur gleichen Zeit, also 1981, kartierte G. Lüscher jedoch schweizerische Ösenringe sowohl in Grabhügeln mit Objekten der Hallstattzeit als auch in solchen der Stufe Latène A und betonte die unsichere Quellenlage¹¹, was sie später bei Vorlage von Grabhügeln der Muttenzer und Pratteler Hard präziserte. Danach kann in Hügeln kein umlaufend verzierter Ösenring sicher nach Latène A, kein glatter sicher nach Hallstatt D3 datiert werden, und Ösenringe mit umlaufend verziertem Ringkörper kommen in schweizerischen Latène-Flachgräbern nicht mehr vor¹². Zu gleichen Ergebnissen gelangte später auf anderem methodischen Weg G. Kaenel, und F. Müller bestätigte die chronologische Stellung der Ringe¹³. Übergreifend hat schließlich H. Parzinger die Ösenringe im nordwestalpinen Kreis seinen Späthallstatt/Frühlatène-Horizonten 8b bis 10 zugeordnet¹⁴. Von insgesamt 88 registrierten, geschlossenen Grabinventaren mit Ösenringen können aufgrund von Ausstattung und anthropologischer Bestimmung 64 Frauen, 20

⁹ DRACK 1970, 48.

¹⁰ J. BIEL, Ein Grabhügel im Wald 'Kälbling' bei Steinheim-Höffigheim, Kr. Ludwigsburg. Fundber. Baden-Württemberg 6, 1981, 154 f.

¹¹ G. LÜSCHER, Eine frühlatènezeitl. Nachbestattung in einem Hallstatt-Grabhügel bei Obergösgen. Arch. Schweiz 4, 1981, 55 Abb. 4.

¹² G. LÜSCHER, Die Grabhügel in der Muttenzer und Pratteler Hard bei Basel. Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskde. 85, 1985, 37 f.; kurz dazu auch B. SCHMID-SIKIMIĆ, Die Entwicklung des weiblichen Trachtzubehörs während der Hallstattzeit der Schweiz. Germania 63, 1985, 434.

¹³ KAENEL (Anm. 3) 31 ff.; KAENEL 1990, 10; 209 ff., bes. 216 ff.; 233 ff.; 331; F. MÜLLER, Die frühlatènezeitlichen Scheibenhalsringe. Röm.-Germ. Forsch. 46 (1989) 21.

¹⁴ PARZINGER 1989, 62; 68; 71; 95 ff.; 117; 121.

Kindern bzw. Juvenilen und nur vier Männern zugeordnet werden (Abb. 1). Damit sind Ösenhals-, Ösenarm- und Ösenfuß(Bein)ringe ganz eindeutig weibliche Tracht- und Schmuckbestandteile der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Denn auch bei Kinder- und Juvenilbestattungen weist nichts auf eindeutig männliche Accessoires hin. Wenn man die wenigen Späthallstattbestattungen nicht berücksichtigt, sind 41 gesicherte Ösenhalsring-Gräber der Frühlatènezeit achtmal mit Ösenfußringen und nur dreimal mit Ösenarmringen kombiniert. In vier Gräbern kommen Drei- und Vierknotenringe vor. In größerem Maße sind Drahtfibeln verschiedener Varianten vertreten (21mal), während in etwas geringerer Häufigkeit Marzabotto-, Certosa- und Vogel-/Masken-/Tierkopffibeln auftreten (acht-, sechs-, fünfmal). Fehlt der Halsring (30mal), so tritt eher der Ösenarm- (13mal) als der Ösenfußring (sechsmal) an seine Stelle (Abb. 2). Da hier also ein in sich variables, regional wenig spezifiziertes Ausstattungsmuster grundgelegt ist – wobei die kleineren Formen eher im südlichen Verbreitungsgebiet vertreten sind – wird im folgenden bei der Besprechung der Varianten nicht zwischen Hals-, Arm- und Fußringen unterschieden.

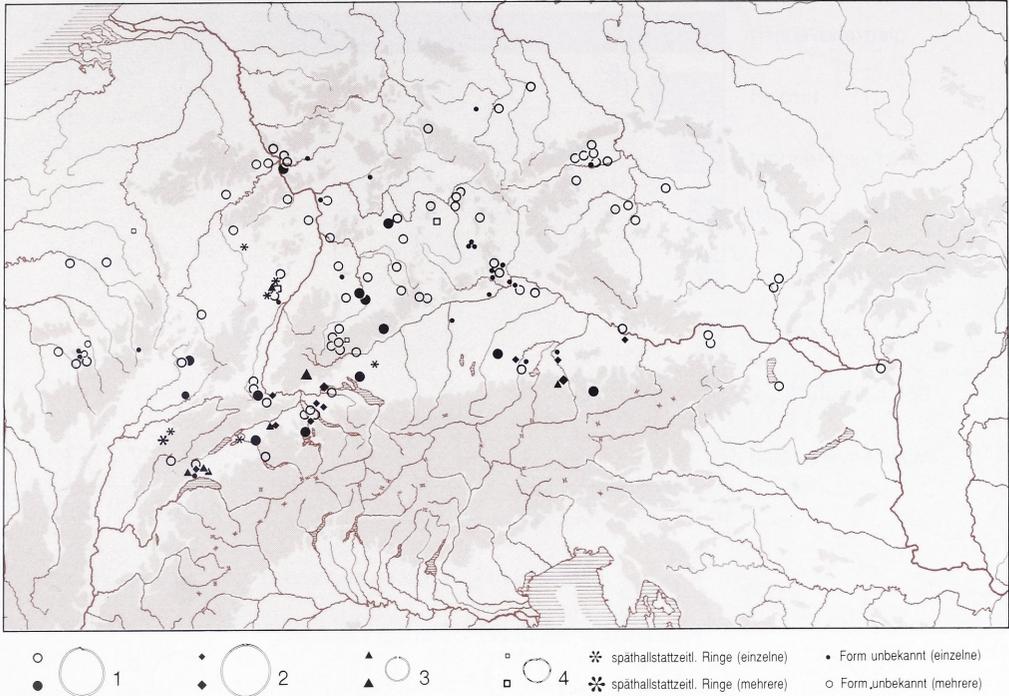
Von den Späthallstatttringen sind drei strichverziert (Liste 1,4–5.7), vier zeigen eine glatte Oberfläche (Liste 1,1–3.6). Von ihnen sehen nur die Ringe von Brumath, Murten, Poligny, Riegelsberg und Schirrhein in der Art der Ösenform jüngeren Stücken ähnlich; die beiden anderen aus Bad Buchau und Saraz stellen Sonderformen dar. Die weit gestreuten Fundorte sprechen allenfalls dafür, daß in der spätesten Hallstattzeit (Ha D3)¹⁵ im gesamten Gebiet zwischen der Westschweiz und Südwestdeutschland die Tendenz bestand, Ösenenden an Ringen anzubringen (Abb. 3).

Im gleichen geographischen Raum bzw. in seinem Randbereich lebt in der Frühlatènezeit die Strichverzierung ausschließlich auf Arm- und Fußringen mit Ösenenden fort, und es tritt Rippenverzierung hinzu. Aufgrund dreier geschlossener Grabinventare vom Dürrnberg (Grab 71/2), von Mauchen und Nançois-sur-Ornain (Liste 1,10.14–15) kann über ihre Laufdauer so viel gesagt werden, daß strichverzierte Ösenringe bis in ein entwickeltes Latène A existieren und rippenverzierte noch in Latène B1 bestanden haben¹⁶.

Der Stilwandel zu Beginn von Latène A und die Hinwendung zu schlicht drahtförmigen und nahezu unverzierten Ringen ist jedoch zunächst das bestimmende Merkmal auch bei den Ösenringen. Ihre Mehrzahl (170 Stück) ist unverziert und allenfalls an den Ösenenden leicht gerippt (Abb. 4). Die Ösen wurden durch bronzene Ringchen verbunden, deren häufiges Fehlen sich durch Fundverlust oder Auflösung einer organischen Bindung erklären läßt. In der Regel stehen die Ösen senkrecht zueinander oder sie stehen sich so gegenüber, daß sie beim Tragen der Ringe nicht hinderten. In sechs Fällen sind sie quer angebracht worden, und zwar in Randgebieten der Ringverbreitung (Liste 1,26.30.65.118.135.139). Nur 14 Ringe weisen ein breiteres Verzie-

¹⁵ Die Gräber sind mit späten Pauken- und Fußzierfibeln ausgestattet: S. STEVERS, Die Kleinfunde der Heuneburg. Röm.-Germ. Forsch. 42 (1984) 25 ff.; PARZINGER 1989, 92 ff.

¹⁶ Nr. 10 u. 15; PARZINGER 1989, 97; 112 (Phase III 1 b 1 bzw. Horizont 10); J.-J. HATT/P. ROUALET, La chronologie de La Tène en Champagne. Revue Arch. Est et Centre-Est 28, 1977, 12 Taf. 5, 3 (Latène ancienne Ib). Nr. 14: C. LIEBSCHWAGER, Ein Frühlatènegrab von Mauchen, Ldkrs. Waldshut. Bad. Fundber. 23, 1967, 82; B. TERŽAN, Certoška Fibula. Arh. Vestnik 27, 1977, 434 (die Certosafibel von Mauchen ist unter dem Typ X nicht aufgeführt!).



3 Verbreitung von Ösenringen und Ösenring-Varianten.

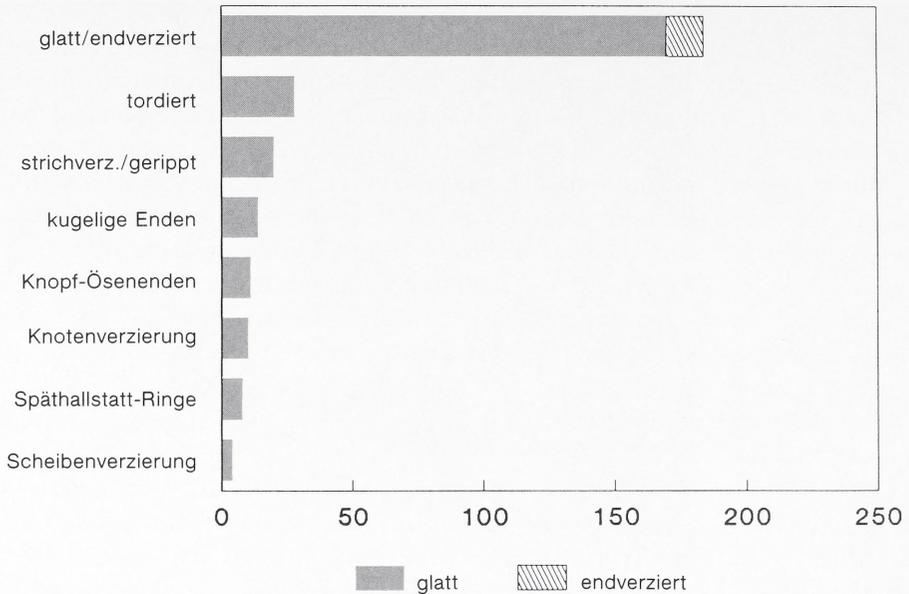
1 unverziert, 2 mit Endverzierung, 3 rippenverziert, 4 strichverziert. Die obere Signatur bedeutet ein Exemplar, die untere mehr als ein Exemplar.

rungsfeld an den Enden auf (Liste 1,33.53–54.82.86.91–92.102.110–111.117). Sie sind vornehmlich in der Nordschweiz und vereinzelt im mittleren Österreich vertreten (Abb. 3) und datieren in den Übergang von Latène A zu B. Anders die glatten Ringe, die massiert in der Nordschweiz und der Schwäbischen Alb bis nach Oberfranken und in die Oberpfalz hinein vorkommen und bis in die Champagne, das Rhein-Mosel-Lahn-Gebiet, die Leipziger Bucht, Österreich, Böhmen und Ungarn streuen. Ihre Zeitstellung bewegt sich schwerpunktmäßig um ein entwickeltes Latène A (also LT A2) bzw. in den Übergang zu Latène B1¹⁷, als sowohl die Hügel- wie die Flachgrabsitte geübt werden. Ösenhalsringe sind in dieser Zeit bereits vom Schweizer Mittelland bis ins Rheinland, in Nordostbayern und Niederösterreich in Gebrauch. Ihr Benutzungsbeginn kann in Hallstatt D liegen, wie zwei Grabinventare (Liste 1,59.136) bzw. die obengenannten D3-Inventare ausweisen, ist aber sicher seit Latène A1 anzunehmen (z. B. Liste 1,30). Wie die rippenverzierten sind die glatten Ösenringe dann vereinzelt noch in Latène B1 (Liste 1,65.79.133), am Dürrnberg sogar bis Latène B2 getragen worden (Grab 5; 47)¹⁸.

In viel geringerer Zahl treten Ösenring-Varianten auf, die teilweise deutliche Verbreitungs- bzw. 'Mode'-Schwerpunkte haben, sieht man vom Dürrnberg bei Hallein ab,

¹⁷ Das entspricht PARZINGER 1989, Horizont III 1 b 1 vom Dürrnberg, wo vor allem gesicherte Grabinventare vorliegen, bzw. seinem Horizont 10: 95 ff.; 104; 117.

¹⁸ Dazu ebd. 99 (Phase III 2 b).



4 Numerischer Anteil der Ösenring-Varianten.

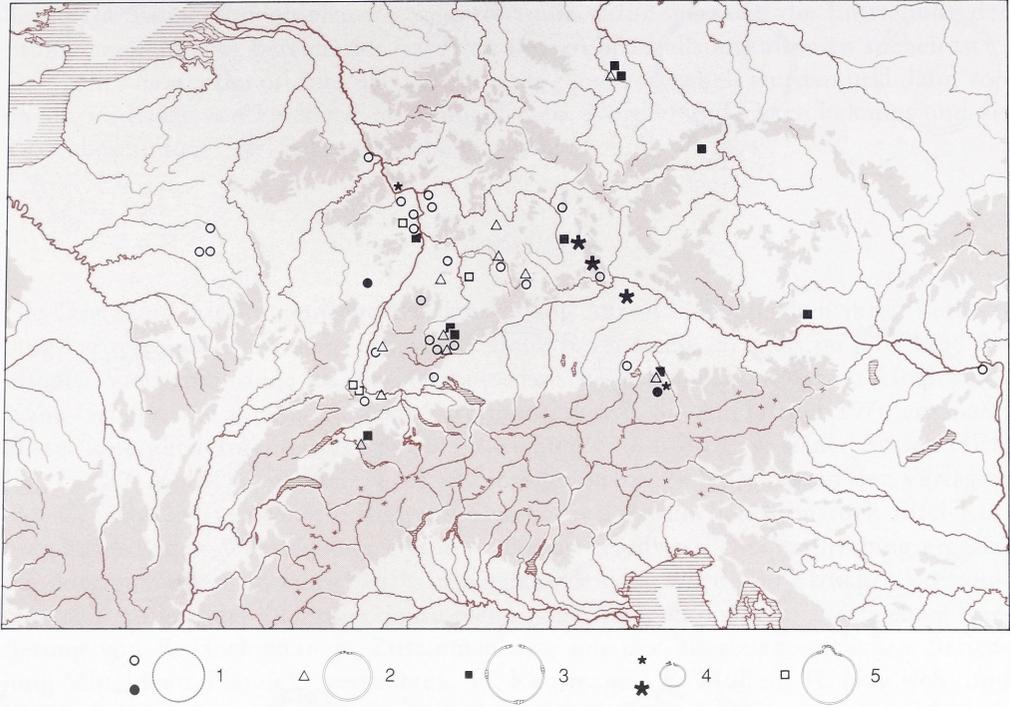
dessen Bevölkerung infolge ihrer wirtschaftlich bedingten Verbindungen und ihrer Prosperität sowieso an fast allen kulturellen 'Neuerungen' partizipierte. Die in 28 Exemplaren nachweisbaren tordierten Ringe besitzen eine deutlich westliche Verbreitung und sind in Latène A2/B1 in Gebrauch (Abb. 4–5; Liste 1,151.169)¹⁹. 14 Exemplare weisen auf den Innenseiten vor den Ösen eine kugelige Verdickung auf. Allein fünfmal treten diese Ringe in Dürrnberger Gräbern auf; daneben vor allem im schweizerisch-südwestdeutschen Raum. Außer dem Latène B-Ring von Ihringen datieren alle in ein entwickeltes Latène A (Abb. 4–5)²⁰. Bei zehn Ringen ist entweder eine verzierte Zone oder ein Knoten gegenüber der Ringöffnung angebracht (Liste 1,187.190 oder 124.191–192.194) oder der Ringkörper wurde mehrfach knotenverziert (Liste 1,188–189.193). Diese weit verbreitete Variante wird bereits im beginnenden Latène A getragen, wie das Grab von Frankenthal-Studernheim mit rippenverzierten Armringen beweist (Liste 1,182), und kommt bis Latène B1 vor (Liste 1,186)²¹. Eine weitere, elffach vertretene Variante mit Ösen-Knopfenden – eigentlich eine viel bessere Verschlussart als die mit Ringchen fest fixierte – ist vor allem im Regensburger Raum belegt und dürfte dort hergestellt worden sein (Abb. 5). Die Gräber aus Matzhäusern, Richterskeller und Süßberg datieren diese Ringe aufgrund mitgegebener drahtförmiger Fibeln vom Marzabottoschema und Certosafibeln VIIg in die Stufe Latène A2 bzw. in den Horizont 10 nach Parzinger²². Schließlich sind vier Halsringe

¹⁹ Ebd. 95; 97 der Horizont 10.

²⁰ Ebd. Taf. 121, 84 b.

²¹ Ebd. 68, 111 Taf. 78, 70 a; J. WALDHAUSER, Betrachtungen zu latènezeitl. Gräberfeldern in Böhmen. Ber. RGK 68, 1987, Abb. 4, 17.

²² PARZINGER 1989, 95 Taf. 114.



5 Verbreitung von Ösenring-Varianten.

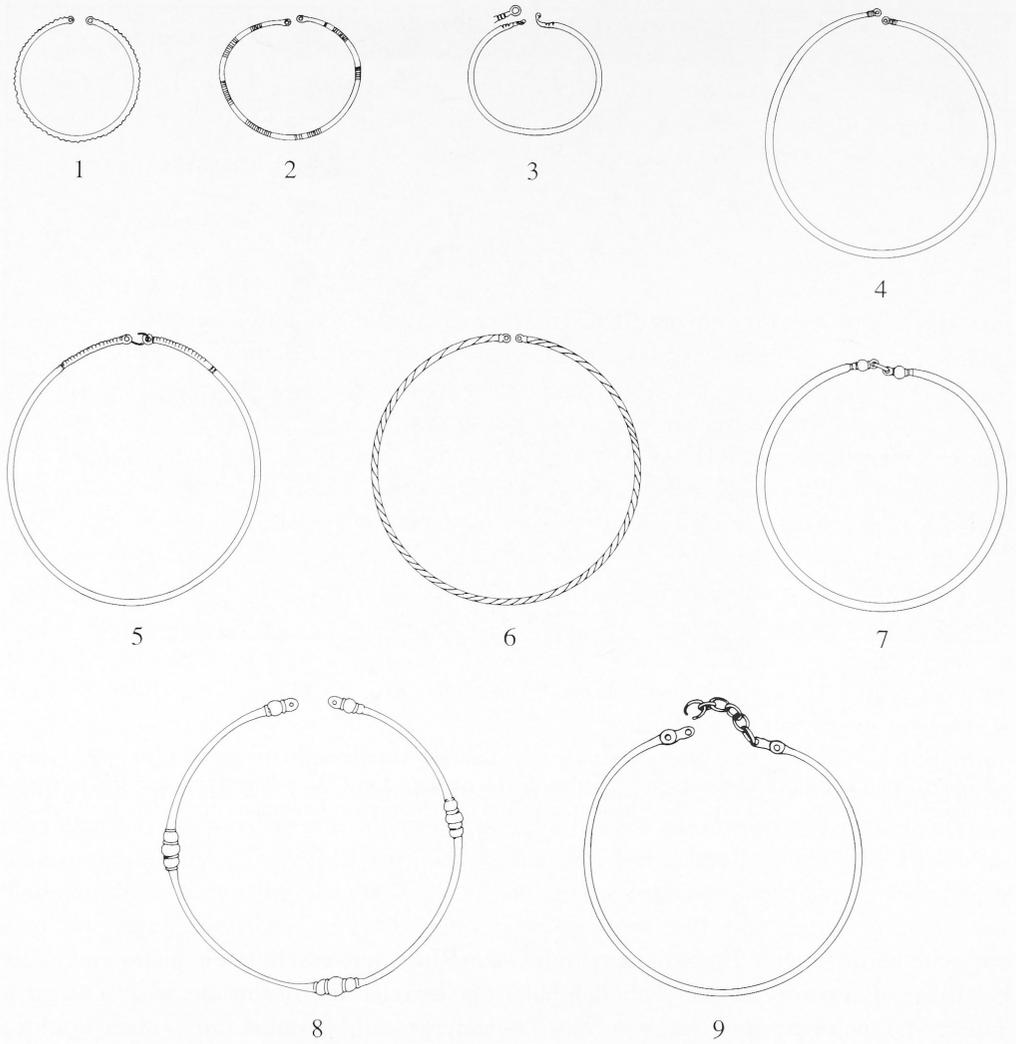
1 tordiert, 2 mit kugeligen Endstücken, 3 mit Knotenverzierung, 4 mit Ösen-Knopfenden, 5 mit scheibenförmigen Endstücken. – Bei Nr. 1 u. 4 bedeutet die obere Signatur ein Exemplar, die untere mehr als ein Exemplar.

mit scheibenförmigen Endstücken und Ösen-Ringchenverschlüssen zu nennen, die F. Müller als Prototypen der Scheibenhalsringe bezeichnet und in die Stufe Latène A datiert²³. Ein tordierter Ring aus Worms-Rädergewann kommt indes auch noch in Latène B1 vor (Liste 1,171). Diese Ringe treten im Raum der ältesten Ösenringvarianten und dem späteren Hauptverbreitungsgebiet der Scheibenhalsringe auf (Abb. 5). Insgesamt beschränkt sich die Verbreitung der Ösenringe (Abb. 6) auf West- und Mitteleuropa. Sie sind vor allem in einem entwickelten Latène A (LT A2) sowie im Übergang zu Latène B1 in Gebrauch. Sie gehören nicht zum Bestandteil der Latène-A-’Fürstengräber’zone²⁴ mit ihren spezifischen Erscheinungsformen wie den mittelhheinischen Doppelvogelkopffibeln²⁵, sondern sie sind im südwestdeutsch-nord-schweizerischen Bereich im Übergangshorizont von der Hügel- zur Flachgrabsitte verbreitet. Damit unterstreichen sie die Tatsache, daß diese Zone in der Stufe Latène A keineswegs fundarm war, sondern eine durchaus zeitgemäße Entwicklung durch-

²³ MÜLLER (Anm. 13) 21 ff.; PARZINGER 1989, 54 Taf. 64, 17.

²⁴ So bei W. DEHN, *Germania* 42, 1964, 76; Karte im Katalog ‘I Celti’ (1991) 155, rechts (Beitrag A. HAFFNER).

²⁵ PARZINGER 1989, Taf. 146, 2; 147, 1.



6 Typentafel der Ösenringe und Ösenring-Varianten.

1 rippenverziert (FO: Lausanne; nach Drack 1970, Abb. 70,1); 2 strichverziert (FO: Mark-Forst; nach Liste 1,13 Nr. 3); 3 mit Ösen-Knopfenden (FO: Geiselhöring; nach Liste 1,197 Nr. 4); 4 unverziert (FO: Hallein-Dürrenberg; nach Liste 1,44); 5 mit Endverzierung (FO: ebd.; nach Liste 1,53); 6 tordiert (FO: Nagold; nach Liste 1,156); 7 mit kugeligen Endstücken (FO: Hallein-Dürrenberg; nach Liste 1,177); 8 mit Knotenverzierung (FO: Halle-Röderberg; nach Liste 1,188); 9 mit scheibenförmigen Endstücken (FO: Steinheim-Höpfingheim; nach Liste 1,206). – Maßstab 1:4.

lief²⁶. Die Ringe können also ein weiteres Indiz dafür sein, daß die Entstehung der Frühlatènekultur im Bereich der nordwestalpinen Späthallstattkultur zu suchen ist²⁷. Denn alles deutet darauf hin, daß sie in dieser Zone entwickelt wurden und dann von da aus im Laufe von Latène A rasch im Westen, Norden und Osten bekannt und als Trachtbestandteil bzw. Schmuck beliebt wurden.

KNOTENRINGE

Die Drei- und Vierknotenringe wurden bislang nur in Teilbereichen ihrer Verbreitung kartiert und listenmäßig erfaßt. W. Dehn bezeichnete erstmals im Jahr 1938 die offenen Vierknotenringe als eine charakteristische Schmuckform seiner Hochwald-Nahe-Gruppe und publizierte eine Verbreitungskarte, die A. Haffner 1976 ergänzte. Dieser untergliederte die Ringe in zwei Varianten und ordnete sie seinen Stufen HEK IIA2/3 (LT A2/B1) zu²⁸. Bereits zu Anfang der siebziger Jahre hatten der Verfasser und C. Liebschwager weitere Ringvorkommen in der östlichen Hunsrück-Eifel-Kultur und in Baden-Württemberg erläutert, die die nordwestliche Verbreitung ergänzten oder zumindest umschrieben²⁹. Im Gegensatz dazu wurde ihr östliches Vorkommen seit Anfang der fünfziger Jahre weitaus häufiger untersucht. Nach einer Kartierung von R. Hachmann in Zusammenhang mit der älterlatènezeitlichen Besiedlung Mitteldeutschlands³⁰ versuchten H. Kaufmann, R. Müller, K. Nuglisch und K. Peschel die chronologische und typologische Stellung der Knotenringe aufzuhellen³¹.

Übereinstimmend wird festgestellt, daß die südwestthüringisch-mittelalbischen Ringe als variable und lokale Fertigungen in Körpergräbern der Stufe Latène A, jüngere imitierte hingegen in der nordöstlich anschließenden sächsischen Brandgräberzone vorkommen. Daß die Ringe auf jeden Fall bis in die Stufe Latène B hinein benutzt

²⁶ Was schon F. FISCHER, *Württemberg und der Dürrnberg bei Hallein. Fundber. Baden-Württemberg* 9, 1984, 233 u. S. KURZ, *Figürl. Fibeln der Frühlatènezeit in Mitteleuropa*, ebd. 261, ausdrücklich betont haben; dazu auch KAENEL 1990, 10, 215 ff.; 233 ff. (Horizon anciens u. récents) und neuerdings H. VAN DEN BOOM, *Großgefäße und Töpfe von der Heuneburg. Heuneburg-Studien* 8 = *Röm.-Germ. Forsch.* 51 (1991) 73.

²⁷ So auch neuerdings A. HAFFNER, *Zum Forschungsstand der Hallstatt- und Frühlatènezeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih.* 13 (1991) 22.

²⁸ W. DEHN, *Die jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur an der oberen Nahe. Marburger Stud.* 1938, 36; 40 ff. Anhang 3 mit Taf. 18, oben; HAFFNER 1976, 13 ff. Abb. 1.

²⁹ JOACHIM 1971, 112 f.; C. LIEBSCHWAGER, *Zur Frühlatènekultur in Baden-Württemberg. Arch. Korrb.* 2, 1972, 144 Karte 3. – Die im gesamten Verbreitungsgebiet der Drei- und Vierknotenringe gebräuchlichen Einknotenringe werden im folgenden nicht besonders berücksichtigt; dazu auch HEYNOWSKI 1992, 61 f.; zu den Drei- und Vierknotenringen ebd. 62 ff.; 132; 135.

³⁰ R. HACHMANN, *Studien zur Geschichte Mitteldeutschlands während der älteren Latènezeit. Arch. Geographica* 1, 1950/51, 39 mit Karte 10.

³¹ H. KAUFMANN, *Latènezeitl. Gräber von Seegeritz, Ldkrs. Leipzig. Arbeits- u. Forschber. Sachsen* 7, 1960, 254 ff. Abb. 13; DERS., *Südl. Einflüsse bei den frühesten Germanen im Muldenland. Arbeits- u. Forschber. Sachsen* 19, 1971, 105; DERS., *Einflüsse der Latènekultur im Gebiet nördlich des Erzgebirges. Arbeits- u. Forschber. Sachsen* 27/28, 1984, 132 f.; MÜLLER 1985, 59; K. NUGLISCH, *Zur Kenntnis der älteren Latènezeit im Gebiet zwischen Ohre und Unstrut. Jahresschr. Halle* 53, 1969, 375 Abb. 12; PESCHEL 1975, 206 f. Abb. 2; DERS., *Zur Latènezeit in Sachsen und Thüringen und ihren Beziehungen zum benachbarten Osten und Südosten. Arbeits- u. Forschber. Sachsen* 22, 1977, 290 f.

wurden, betonen auch L. Pauli, W. Kimmig und R. Heynowski³²; zu dieser Zeit gibt es Sonderformen wie die Variante Einhausen (zwischen Rhön und Thüringer Wald) oder die Variante Carzaghetto, die in Latène B1–2 gehören³³.

Parzinger zufolge, der die geschlossenen Knotenringe mit rundem Querschnitt und unverzierten Zwischenstücken seinem Horizont 9, diejenigen mit ellipsoidem Querschnitt und ornamentierten Zwischenstücken dem Horizont 10 zuordnet, ist das Aufkommen der Drei- und Vierknotenringe vor allem im Rhein-Mosel-Saargebiet zu suchen.

In der Zeit von Horizont 9 und 10 kommen sie nach Parzinger von Nordostbayern bis zum Schweizer Mittelland vor³⁴. Daß der Dreiknotenring in den späthallstattzeitlichen, dreifach verzierten Halsringen mit Ösenbesatz oder mit Schlangenfadenaufgaben bzw. den Fußringen mit Rippengruppen des pfälzisch-saarländisch-lothringischen Raums Vorbilder besitzt, betont W. Reinhard, und H. Zürn verwies bereits im Jahre 1952 auf ein späthallstattzeitliches Grab in Tengen-Blumenfeld, Kr. Konstanz, das mit Vierknotenring und Stangengliederkette ausgestattet ist³⁵.

Dreiknotenringe

Die 380 registrierten Dreiknotenringe bestehen fast ausnahmslos aus Bronze und dienten überwiegend als Unterarmringe. Nur vier von ihnen sind aus Gold und stammen aus Adelsgräbern, ebenso wie der einzige Halsring (Liste 2,205–207). Dreiknotenringe wurden, soweit verlässliche Beobachtungen vorliegen, vor allem paarig (65mal) und weniger einzeln (43mal) getragen. Nur viermal fanden sich drei, nur einmal vier Ringe in einem Grab. Es handelt sich bei ihnen fast ausschließlich um den Trachtbestandteil erwachsener oder juveniler weiblicher Individuen (98mal bzw. 5mal). Lediglich in drei Fällen liegen gesicherte Männergräber mit Dreiknotenringschmuck vor (Liste 2,91.93.201; Abb. 7).

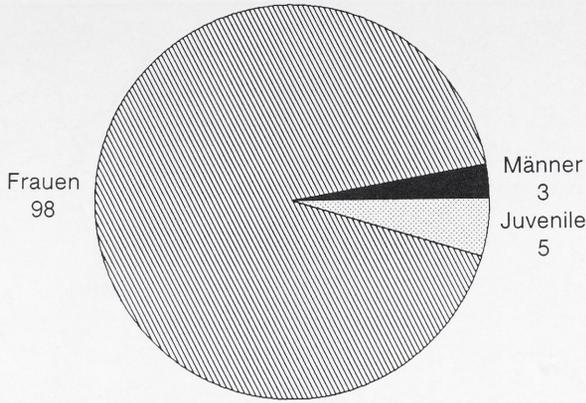
Bei 48 Bestattungen finden sich folgende Tracht- bzw. Schmuckkombinationen: Dreiknotenringe sind 18mal mit Halsringen (davon einmal aus Gold: Liste 2,205; dreimal als Ösenring: Liste 2,88.135.143), nur einmal mit einem Vierknotenring (Liste 2,195), achtmal mit Fußringen und viermal mit Nadeln kombiniert. Treten Fibeln hinzu, so dominieren figürliche (davon sechsmal als Vogelkopf- und fünfmal als Doppelvogelkopffibeln, dreimal als Masken- und zweimal als Tierkopffibeln) gegenüber Marzabotto- und Certosafibeln, drahtförmigen Fibeln, Latène B- und Mittellatènefibeln (Abb. 8).

³² L. PAULI, Der Dürrnberg bei Hallein 3. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 18/1, 1978, 161; W. KIMMIG, Les tertres funéraires préhistoriques dans la forêt de Haguenau. Rück- u. Ausblick. Prähist. Zeitschr. 54, 1979, 140; HEYNOWSKI 1992, 64 f.

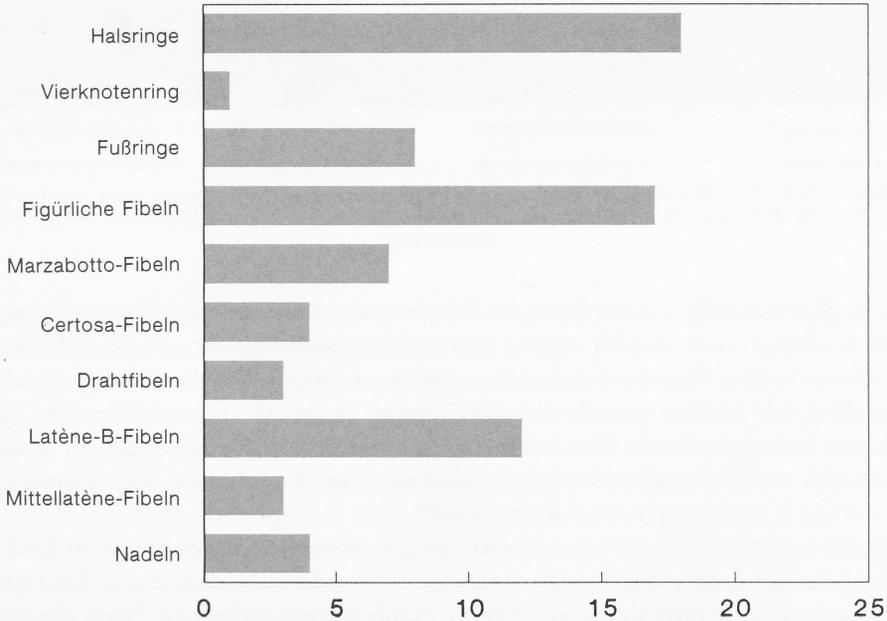
³³ R. FEUSTEL, Frühlatènegräber im thüringisch-hessischen Grenzgebiet. Alt-Thüringen 22/23, 1987, 179 ff.; PESCHEL 1975, Abb. 6; V. KRUTA, Duchcov-Münsingen: Nature et diffusion d'une phase laténienne. In: P.-M. DUVAL/V. KRUTA (Hrsg.), Les mouvements celtiques du Ve au Ier siècle avant notre ère (1979) 86; 94.

³⁴ PARZINGER 1989, 78; 86 f.; 111 f.; 121 f.

³⁵ W. REINHARD, Ein Grabhügel der Hallstattzeit von Rubenheim, Gem. Gersheim, Saar-Pfalz-Kreis. Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 27/28, 1986/87, 94 f. Abb. 8; H. ZÜRN, Zum Übergang von Späthallstatt zu Latène A im südwestdeutschen Raum. Germania 30, 1952, 41.

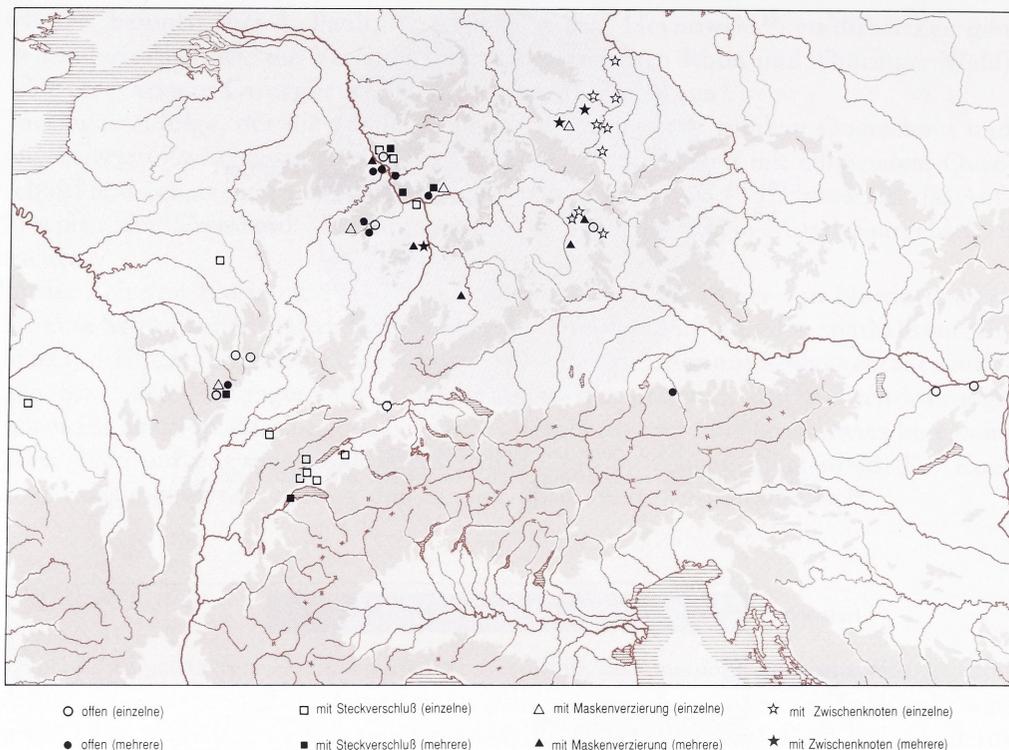


7 Gräber mit Dreiknotenringen.
Numerische Differenzierung nach Geschlecht oder Alter der Bestatteten.



8 Gräber mit Dreiknotenringen und der numerische Anteil weiterer Tracht- und Schmuckbeigaben.

Mit diesen Befunden ist eine grobe zeitliche Einordnung umrissen, die eine Möglichkeit eröffnet, Typen bzw. Varianten des Dreiknotenrings zu umschreiben. Grundsätzlich ist zunächst anzumerken, daß die Mehrzahl der Ringe geschlossen ist (355 Stück). 50 Exemplare sind offen, indem die Enden glatt abschließen (26mal) oder mit Dorn-Lochende, also Steckverschluß (24mal), versehen worden sind. Ringe beider Endformen haben eine fast ausschließlich west-mitteleuropäische Verbreitung (Abb. 9). Im Gegensatz dazu tritt die apotropäisch motivierte Maskenverzierung, und



9 Verbreitung offener, mit Steckverschluß, Maskenverzierung oder Zwischenknoten versehener Dreiknotenringe.

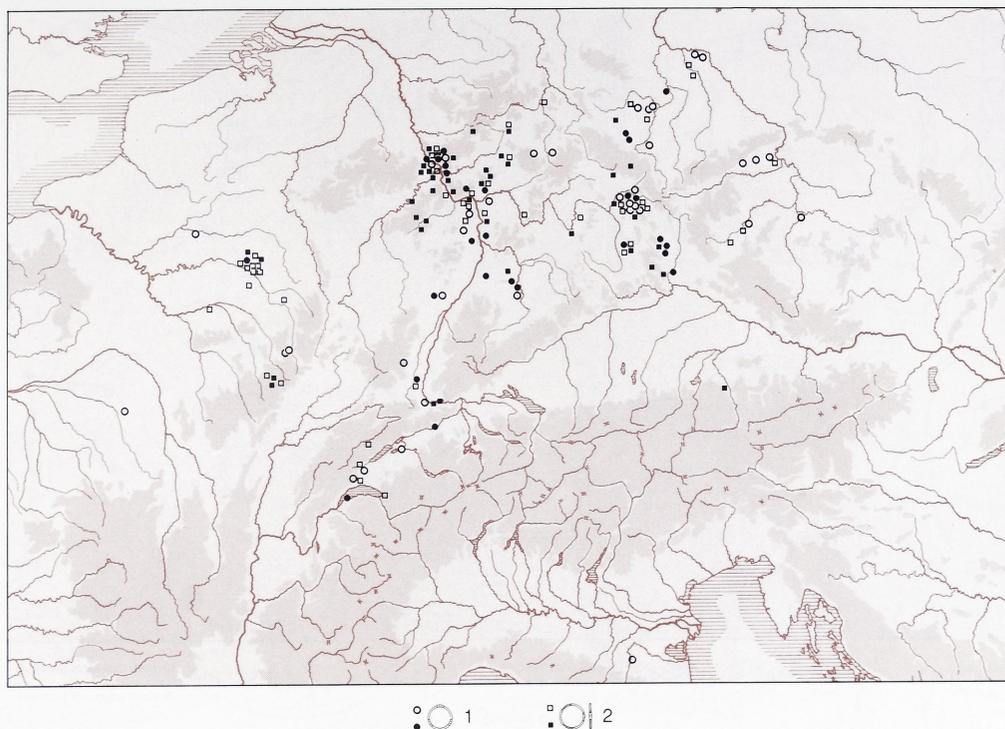
zwar in gegenständiger Anordnung je Ringknoten, im gesamten Vorkommensgebiet 14mal an Ringen auf und ist einmal mit einer Maskenfibel kombiniert (Liste 2,52). Eine Besonderheit des oberfränkischen und ostthüringisch-hallensischen Gebiets im Einzugsbereich der Saale stellt die Anbringung von zusätzlich ein bis zwei Knoten zwischen den eigentlichen Dreiknotengruppenverzierungen dar (Abb. 9). Hier handelt es sich zweifellos um Produkte einheimischer Werkstätten, die ohnehin recht eigenwillige Knotenringformen herstellten³⁶.

Die gesicherten Grabfunde ermöglichen eine weitgehende chronologische und typologische Aufgliederung der Dreiknotenringe. Es ergibt sich, daß sie am häufigsten in der Stufe Latène A, und hier weitaus öfter in der fortgeschrittenen Phase (Latène A2) auftreten. In Latène A1 sind sie zunächst ausschließlich mit Vogelkopf-, Doppelvogelkopf-, Masken- und Tierkopffibeln im Trachtensemble vergesellschaftet und kommen auch in deren Hauptverbreitungs- bzw. -benutzungsgebieten vor³⁷. Die frühesten Ringe treten nicht im pfälzisch-saarländisch-lothringischen Raum der möglichen späthallstattzeitlichen Vorbilder auf, sondern vor allem nord- und ostwärts davon³⁸. Darüber hinaus sind sie in der Frühphase bis nach Mittelfrankreich, die mittlere

³⁶ So auch PESCHEL 1975, 207; HEYNOWSKI 1992, 64.

³⁷ Vgl. Karten bei S. KURZ, Figürliche Fibeln der Frühlatènezeit in Mitteleuropa. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, Abb. 1 u. 6 u. PARZINGER 1989, Taf. 146, 2; 147, 1.

³⁸ REINHARD (Anm. 35) Abb. 8.



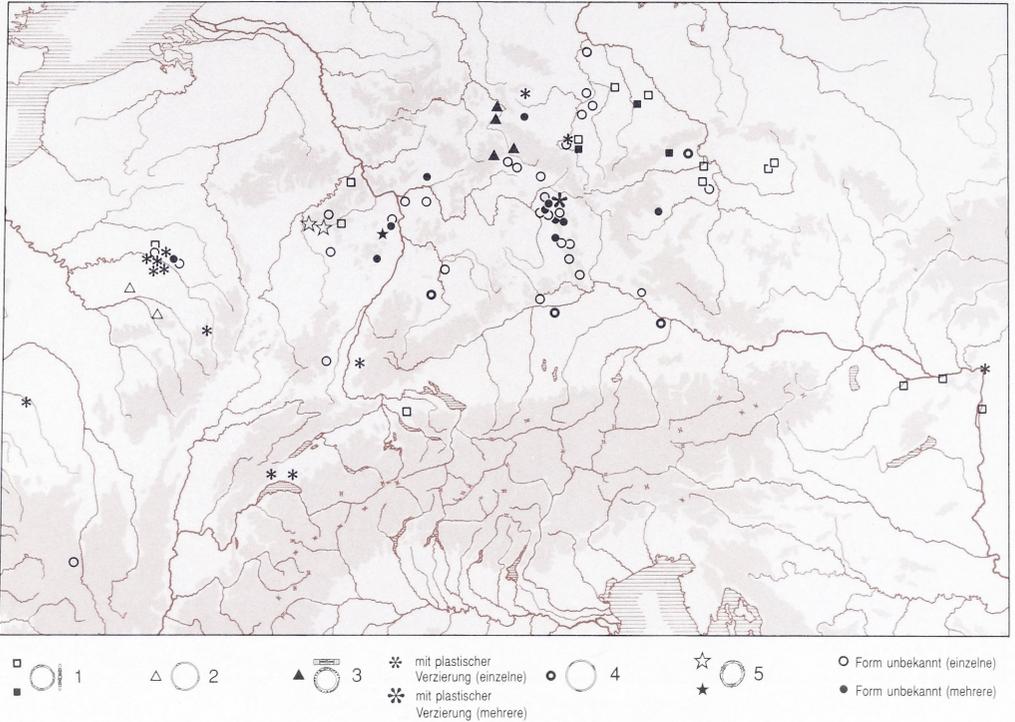
10 Verbreitung von Latène-A1- (1) und Latène-A2- (2) – Dreiknotenringen. – Bedeutung der Signaturen wie bei Abb. 3.

Schweiz, bis ins südöstliche Sachsen-Anhalt und sogar einmal bis nach Oberitalien (Marzabotto) hinein nachweisbar (Abb. 10)³⁹. Diese 100 frühen Latène-A-Ringe besitzen zeitgemäß einen drahtförmig dünnen Körper mit rundem Querschnitt und Knoten, die meist aus ein bis drei Teilen zusammengesetzt sind⁴⁰. Die Felder zwischen den Knoten sind in der Regel unverziert. Nur selten verläuft außen eine feine Rippe (Liste 2,3.52–53) oder existieren zwei leicht gekerbte Rippen (Liste 2,8), wie sie dann für das entwickelte Latène A (LT A2) charakteristisch werden.

In dieser Zeit, aus der 169 Exemplare faßbar sind, bleibt die Verbreitung weitgehend gleich. Es ist lediglich eine verstärkte Verwendung im östlichen Rheinischen Schiefergebirge, der Fränkischen Schweiz und der nördlichen Fränkischen Alb konstatierbar, während das Gebiet zwischen Neckar und Rhein nun fast ganz ausfällt, die Lücke zwischen Unter- und Obermaingebiet aber geschlossen wird (Abb. 10). Die entwickelten Latène-A-Dreiknotenringe sind mit drahtförmigen Fibeln vom Marzabottoschema, mit Certosa- und Drahtfibeln vergesellschaftet. Außer wenigen Exemplaren mit noch älterer drahtförmiger Ringgestaltung (z. B. Liste 2,69.75–76.88–89.98–100)

³⁹ Wohl ein weiterer kleiner Beweis für die im 5. Jh. v. Chr. belegbaren keltischen Einflüsse in Oberitalien: O.-H. FREY, Einige Bemerkungen zu den durchbrochenen Frühlatène-Gürtelhaken. *Trierer Zeitschr. Beih.* 13 (1991) 106 ff.

⁴⁰ Nur im oberpfälzisch-oberfränkischen Raum gibt es Ringe mit Knoten, die bis zu acht Einschnürungen aufweisen.

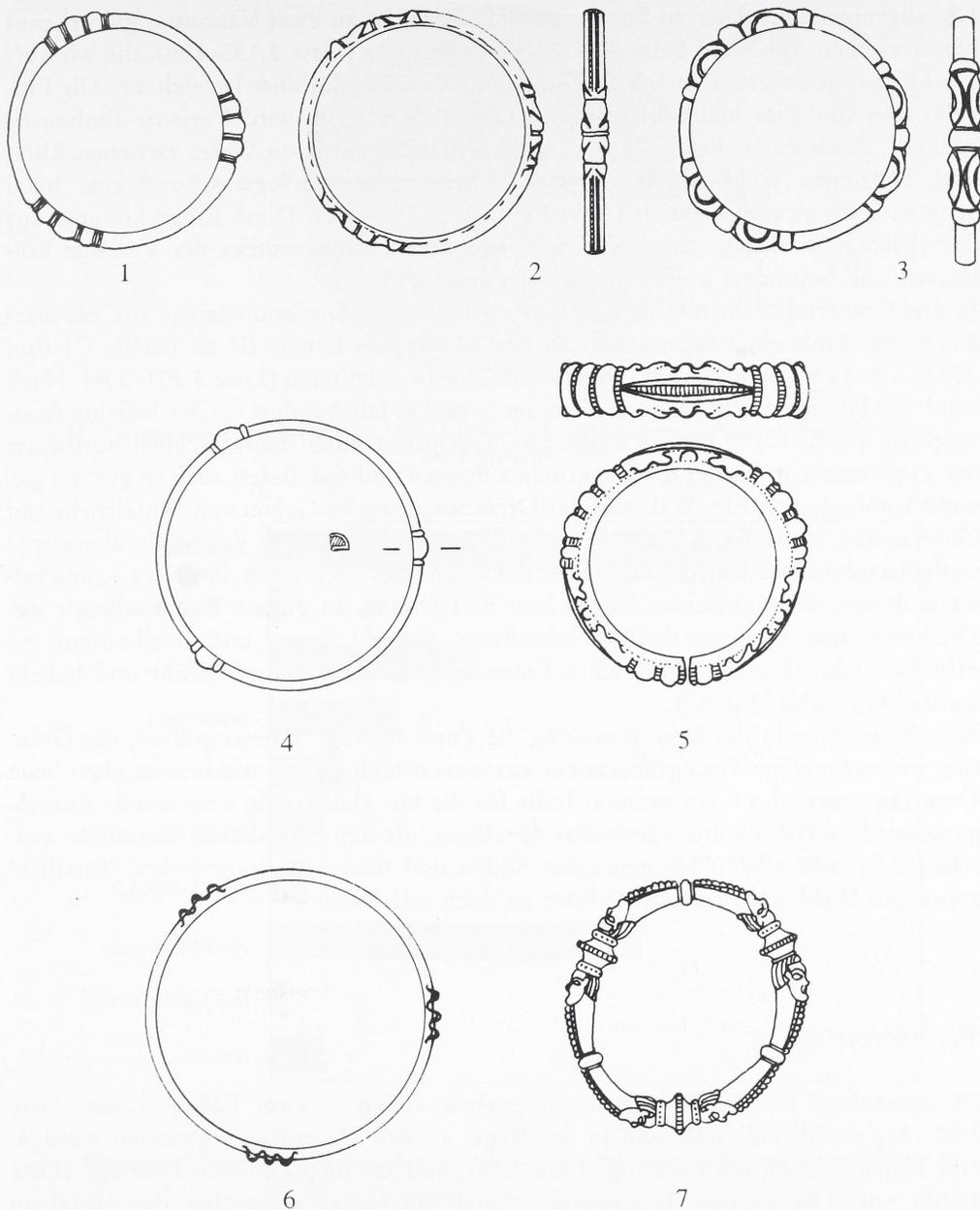


11 Verbreitung von Dreiknotenringen und Dreiknotenring-Varianten.

1 Latène-B-Ringe, 2 Variante Barbuise, 3 Variante Einhausen, 4 Latène-C-Ringe, 5 Goldringe. – Bedeutung der Signaturen wie bei Abb. 3.

weisen die Stücke nun einen kräftigen Ringkörper auf, der im Querschnitt rund, ellipsoid oder deutlich gekantet sein kann. Die normalerweise aus zwei bis drei, seltener aus ein bis sechs Segmenten bestehenden Knotengruppen sind deutlich profiliert. Ein charakteristisches Merkmal besteht in der außen auf den Zwischenstücken umlaufenden, einfachen bis mehrfachen, gezähnten oder bogig verlaufenden Rippung sowie in Form der den Knoten flankierenden Strich-, Ritz- und Kreisverzierungen. Selten ist der Ringkörper ausgesprochen massiv, sind die Einzelknoten kugelig-dick (z. B. Liste 2,78–79.131). In dieselbe Zeit gehören die vier aus Adelsgräbern stammenden Goldringe, die allesamt gerippte Außenornamentik auf den Zwischenstücken aufweisen, zweimal Masken und einmal Zwischenknoten tragen (Liste 2,205–206) oder Palmetten- und Spiralmuster zeigen (Liste 2,205.207), wie sie beim Ring von Weiskirchen nurmehr graviert und nicht – wie üblich – plastisch als Dreiergruppen angebracht worden sind.

In der Stufe Latène B nimmt der Gebrauch des Dreiknotenrings deutlich ab (45 Stück). Nur an den westlichen, nordöstlichen und östlichen Randzonen früherer Verbreitung (mittleres Marnegebiet, zwischen Saale und Mulde und Nordwestungarn) sind häufigere Vorkommen feststellbar, die im Osten mit den keltischen Wanderbewegungen zusammenhängen (Abb. 11). Aufgrund gesicherter Fibelmitgaben, geographischer Randlagen (z. B. Liste 2,180.182.187–188) und zeitgemäßer ornamentaler Gestaltung der Knoten und Zwischenstücke (z. B. Liste 2,167.170.173.175.177–179.183.189.193) ist die Zeitstellung der Ringe gesichert.



12 Typentafel der Dreiknotenringe und Dreiknotenring-Varianten.

1 Latène-A1-Ring (FO: Dannstadt-Schavernheim; nach Liste 2,16 Nr. 1); 2 Latène-A2-Ring (FO: Neuwied-Heddesdorf; nach Liste 2,117); 3 Latène-B-Ring (FO: Tiengen; nach Liste 2,193); 4 Variante Barbuise (FO: Barbuise; nach Liste 2,195); 5 Variante Einhausen (FO: Ostheim v. d. Rhön; nach Liste 2,200 Nr. 10); 6 Latène-C-Ring (FO: Manching; nach Liste 2,203); 7 Goldring (FO: Bad Dürkheim; nach Liste 2,205). – Maßstab 1:2.

Die allgemeine Tendenz zu Sonderentwicklungen ist an zwei Varianten gut erkennbar. Zwischen Aube und Seine liegen zwei Ringe vor (Liste 2,195–196), die wir aufgrund eines gesicherten Latène-B1-Grabes als Variante *Barbuis* bezeichnen. Die Einzelknoten sind hier halbhohl gestaltet. Eine andere Form wird Variante *Einhausen* genannt, da sie ausschließlich im Einzugsbereich der mittleren Werra zwischen Rhön und Thüringer Wald aus Latène-B1/2-Körpergräbern belegt ist und eine lokal begrenzte Ringtracht darstellt (Abb. 11; Liste 2,197–200). Diese Ringe könnten aus der gleichen Werkstatt stammen. Die Ringaußen-Zwischenstücke der Variante *Einhausen* sind besonders breit und plastisch gestaltet⁴¹.

In drei Gräbern kommen schließlich nur noch einzelne Dreiknotenringe vor. Sie markieren das Ende einer Schmuckart an der Wende von Latène B2 zu Latène C1 (um 200 v. Chr.) zwischen Neckar, Donau und Nordwestböhmen (Liste 2,201–204). Nach rund 300 Jahren erlischt eine vor allem im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. beliebte Armingform (Abb. 12)⁴², die als weiblicher Trachtbestandteil hauptsächlich nordwärts der Zone erscheint, in der die Ösenringe auftreten und mit diesen auch so gut wie gar nicht kombiniert wurde. Während der Dreiknotenring im Gebiet von Mittelrhein und Oberfranken im frühen Latène A entstanden sein dürfte, liegt das wenig ältere späthallstattzeitliche Entstehungsgebiet des Ösenrings – wie oben dargelegt – südwestwärts davon, wohl zwischen Saône, Saar und Donau. In diesem Raum erlangte der Dreiknotenring hingegen keine Verbreitung, obwohl Ösen- und Dreiknotenringe offenbar bald über ihr eigentliches Entstehungsgebiet hinaus bekannt und beliebt wurden (vgl. Abb. 3 u. 10).

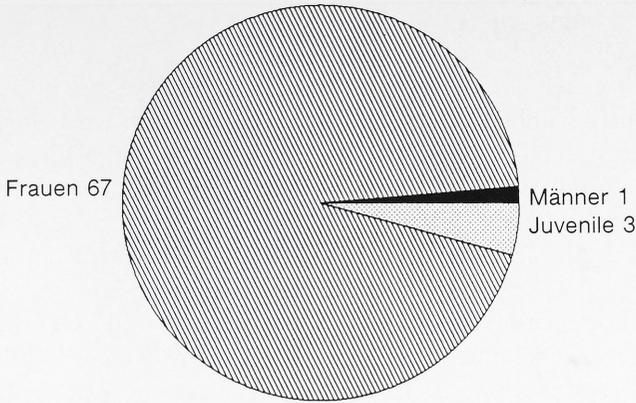
Einzeln umschreibt der Dreiknotenring die Zone der sog. 'Fürstengräber', der Ösenring die nachmalige Flachgräberzone; zusammen bilden sie – wie bereits oben beim Ösenring ausgeführt – ein weiteres Indiz für die fast gleichzeitig einsetzende Ausprägung der Frühlatènekultur nordwärts der Alpen, die den angeblichen Gegensatz zwischen dem späthallstattisch geprägten Süden und dem neu eintretenden, 'fürstlich' geprägten Norden wenn nicht auflöst, so doch relativiert.

Vierknotenringe

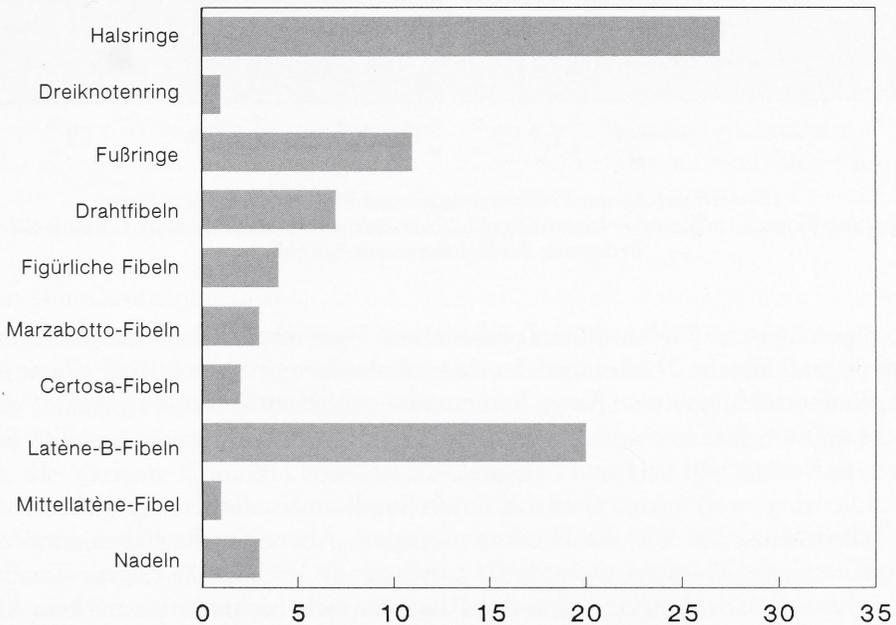
Die gezählten 184 Vierknotenringe bestehen außer in zwei Fällen (Eisen: Liste 3,90.126) aus Bronze und sind in der Regel an den Unterarmen getragen worden. Nur einmal kommt ein Halsring (Liste 3,84), und zweimal kommen Fußringe (Liste 3,106) vor. Die paarige Trageweise (42mal) überwiegt gegenüber der einzelnen (27mal). Was bei den Dreiknoten- und Ösenringen konstatiert wurde, gilt auch hier: In 67 Fällen gehört der Vierknotenring wohl zu einem weiblichen Trachtensemble oder ist weiblichen Juvenilen zuzurechnen (dreimal); nur einmal tritt er in einem Männergrab auf (Abb. 13).

⁴¹ Dazu zuletzt auch FEUSTEL (Anm. 33) 179 f.

⁴² Verf. ist sich bewußt, daß die im vorhergehenden mit Hilfe geschlossener Grabinventare vorgenommene chronologische Einteilung der Dreiknotenringe bei Einzelstücken nicht immer richtig sein muß, stilistisch aber tendenziell zutreffen dürfte. Das gilt im folgenden auch für den Vierknotenring.

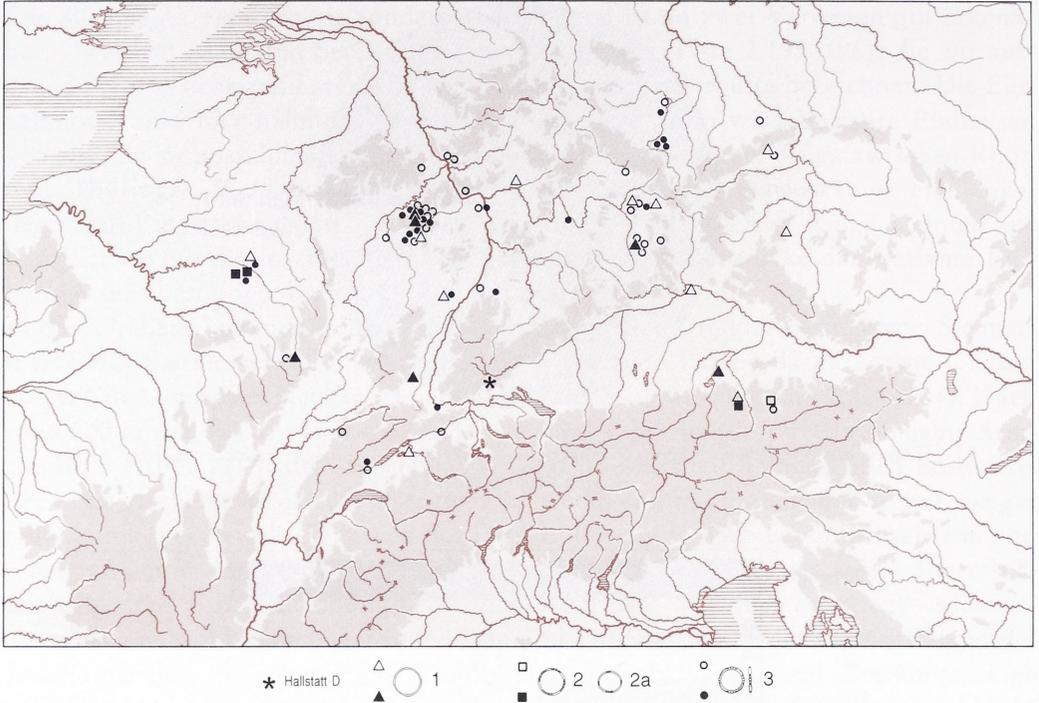


13 Gräber mit Vierknotenringen. Numerische Differenzierung nach Geschlecht oder Alter der Bestatteten.



14 Gräber mit Vierknotenringen und der numerische Anteil weiterer Tracht- und Schmuckbeigaben.

Bei 48 gesicherten Bestattungen sind Vierknotenringe 27mal mit Halsringen (davon dreimal mit Ösenringen: Liste 3,51–52.78), einmal mit einem Dreiknotenring (Liste 3,107) und elfmal mit Fußringen kombiniert. Sieht man von der dreifachen Mitgabe von Nadeln ab, ist der Ring viel seltener als sein Pendant mit frühlatènezeitlichen figürlichen Fibeln (zweimal Vogelkopf-, einmal Doppelvogelkopf-, einmal Tierkopffibel), Draht- (siebenmal), Marzabotto- (dreimal) und Certosafibeln (zweimal), aber 20mal mit Latène-B- und einmal mit Mittellatèenefibeln kombiniert worden (Abb. 14). Im Gegensatz zum Dreiknotenring besitzt die größere Zahl der Vierknotenringe auch



15 Verbreitung von Vierknotenringen und Vierknotenring-Varianten.

1 Latène-A1-Ringe, 2 Latène-A1-Variante Chouilly, 2a Latène-A2-Variante Chouilly, 3 Latène-A2-Ringe.
Bedeutung der Signaturen wie bei Abb. 3.

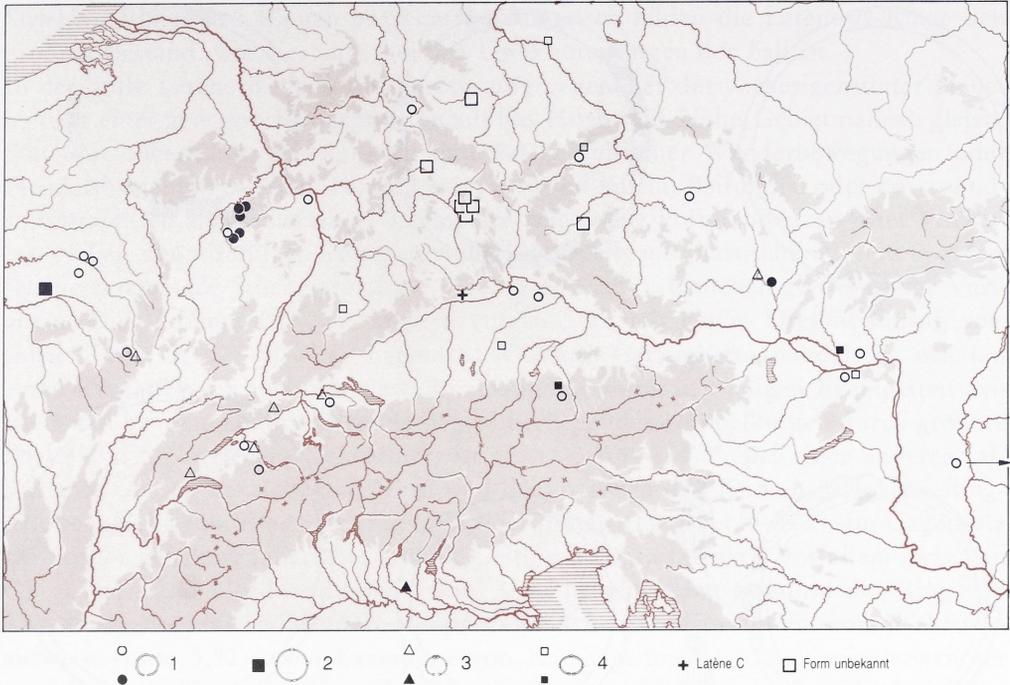
glatt abgeschnittene Enden (86mal) oder einen Steckverschluß (elfmal); die übrigen 87 sind geschlossen. Nur einmal ist Maskenverzierung nachweisbar (Liste 3,98). Diese Endausbildungen der Ringe kommen im gesamten Verbreitungsgebiet vor. Im Gegensatz zum Dreiknotenring sind zwischen die Knotengruppen gestellte Einzelknoten nur selten und verstreut belegt (Liste 3,17.87.124).

Vierknotenringe weisen eine ähnliche, durch Fundkombinationen abgesicherte stilistische Entwicklung auf wie die Dreiknotenringe⁴³. Ältere Stücke haben unverzierte, jüngere verzierte Zwischenstücke⁴⁴, die zunehmende Variabilität zeigen. Ein Entstehungs- bzw. Entwicklungszentrum der Ringe ist nicht sicher auszumachen, könnte aber wegen der Fundhäufung im Raum der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur, ebenso aber auch in Oberfranken gelegen haben (Abb. 15). Auf jeden Fall sind Latène-A1-Ringe häufiger in der Zone zwischen Saar und Pegnitz nachweisbar als zwischen Marnegebiet, Oberrhein, Salzach und Nordwestböhmen⁴⁵, wo sie nur verstreut auftreten. Wegen seiner isolierten Lage scheint in diesem Zusammenhang der einzige spätesthallstattzeitliche Beleg von Tengen-Blumenfeld, ein Grab mit Stangengliederkette (Liste 3,1), keine Bedeutung zu haben.

⁴³ Bei Grabinventaren mit älterer und jüngerer Typenvergesellschaftung wird generell letzterer der Vorzug gegeben.

⁴⁴ So auch PARZINGER 1989, 78.

⁴⁵ Entgegen PARZINGER ebd. 78 treten die frühesten Ringe seines Horizontes 9 also nicht nur im Hochwald-Nahe-Gebiet auf.



16 Verbreitung von Vierknotenringen und Vierknotenring-Varianten.

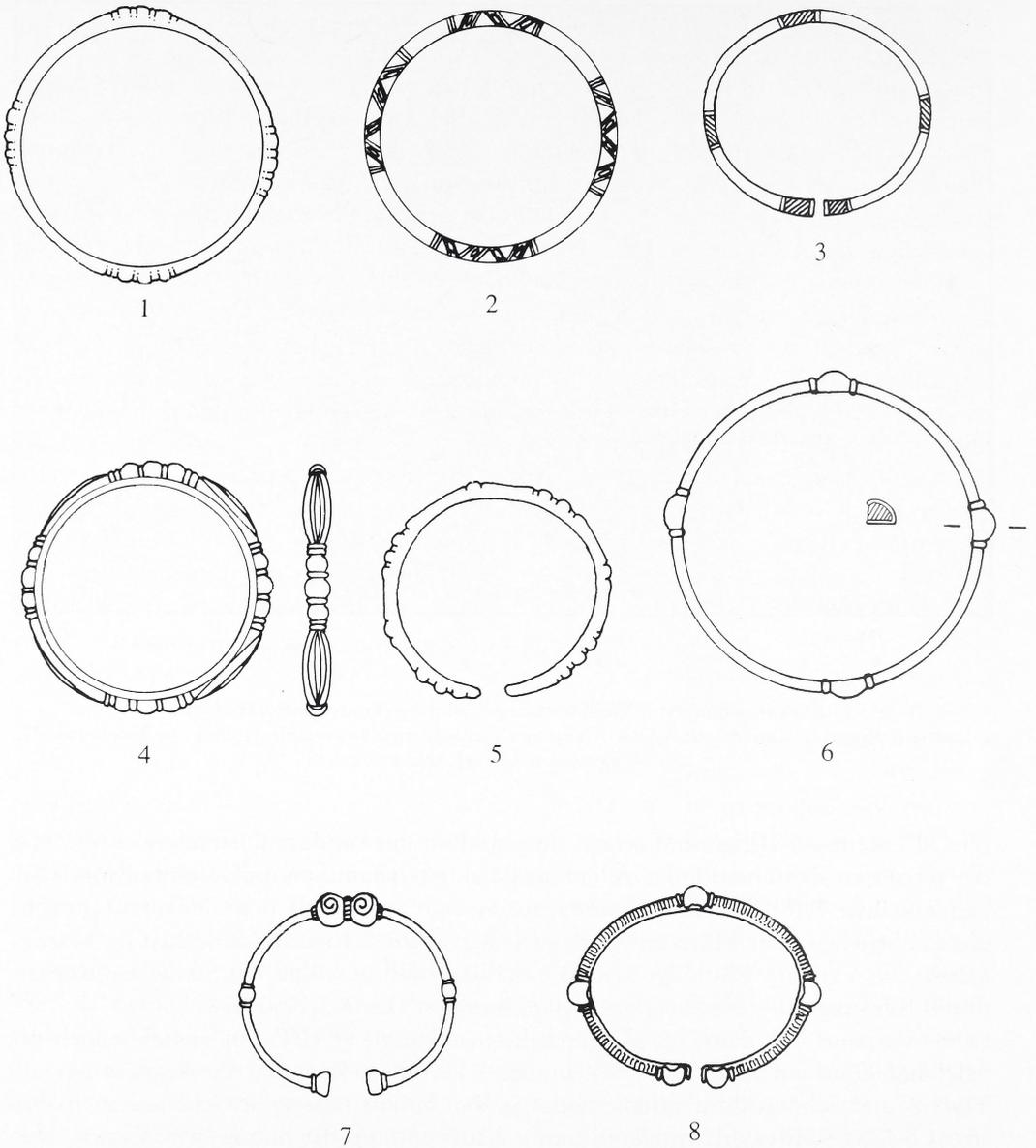
1 Latène-B-Ringe, 2 Variante Barbuisse, 3 Variante Carzaghetto, 4 Variante Gelling. – Bedeutung der Signaturen wie bei Abb. 3.

Die 32 Latène-A1-Ringe sind relativ dünn Drahtig mit rundem Querschnitt und ohne die verzierten Zwischenstücke. Allenfalls ist eine feine, außen umlaufende Rippe vorhanden (Liste 3,18). Die Einzelknoten setzen sich aus ein bis drei Teilen zusammen, die von Strichen oder Rillen eingegrenzt sein können⁴⁶. Eine Besonderheit im Marnegebiet, die Variante Chouilly, zeichnet sich dadurch aus, daß die Stelle der Knoten durch Kerbung oder Strichverzierung markiert ist (Liste 3,20–22).

Diese Variante tritt dann im fortgeschrittenen Latène A (LT A2) ausschließlich im Salzkammergut auf (Liste 3,78–79). In dieser Zeitphase kommen Vierknotenringe als Tracht- und Schmuckbestandteile außer in den bereits besetzten Gebieten auch verstreut bis ins Schweizer Mittelland und gehäuft entlang der mittleren Saale vor, was hier sicher auf direkte oberfränkische Kontakte zurückzuführen ist. Während Latène-A1-Vierknotenringe in Gräbern ausschließlich mit figürlichen oder drahtförmigen Fibeln vergesellschaftet sind, finden sich Latène-A2-Vierknotenringe zusammen mit drahtförmigen, Marzabotto- und Certosafibeln⁴⁷. Die 84 Ringe sind nun, wie ihre Schwesterform, meist von kräftigem profilierten Ringquerschnitt und besitzen mit Rippen, Rillen, Torsion und Kerbreihen verzierte Zwischenglieder. Die aus ein bis fünf, meist aber drei kräftigen Knoten bestehenden Einzelgruppen sind von

⁴⁶ Die Form entspricht der Variante A von HAFNER 1976, 15.

⁴⁷ Nur in Drosendorf befanden sich noch drei Vogelkopffibeln im Grab, s. Liste 3, 32.



17 Typentafel der Vierknotenringe und Vierknotenring-Varianten.

1 Latène-A1-Ring (FO: Serkendorf; nach Liste 3,13); 2 Latène-A1-Variante Chouilly (FO: Villeneuve-Renneville-Chevigny; nach Liste 3,21 Nr. D); 3 Latène-A2-Variante Chouilly (FO: Hallein-Dürrenberg; nach Liste 3,78 Nr. 8); 4 Latène-A2-Ring (FO: Würzburg; nach Liste 3,77 Nr. 2); 5 Latène-B-Ring (FO: Horní Bučice; nach Liste 3,87); 6 Variante Barbuise (FO: Barbuise; nach Liste 3,107); 7 Variante Carzaghetto (FO: Carzaghetto; nach Liste 3,111); 8 Variante Gelting (FO: Gelting; nach Liste 3,115). Maßstab 1:2.

Strichen, Rillen und Rippen begrenzt⁴⁸. Numerisch bilden die Latène-A-Ringe den größten Bestand, wie dies auch bei den Dreiknotenringen der Fall ist.

In der Stufe Latène B bleibt die Verbreitung gegenüber der vorherigen unter Beibehaltung einer gewissen Konzentration auf das Hochwald-Nahe-Gebiet nahezu gleich. Stücke in Oberitalien und Ungarn sind Belege keltischer Wanderbewegungen oder Handelsbeziehungen (Abb. 16). Die mit Hilfe von Fibeln, Beifunden oder horizontalstratigraphisch abgesicherten 47 Exemplare zeigen alle Formtendenzen ihrer Vorläufer. Neben dünnrahtigen kommen voluminöse, teils mit plastischer Verzierung versehene zeitgemäße Stücke vor (Liste 3,80.83–84.92.98). Daneben gibt es einige Varianten: Die Variante Barbuise liegt in einem Grab mit einem Dreiknotenring vor. (Liste 2,195; 3,107). Bei der Latène-B1-Variante Carzaghetto handelt es sich um einen Ring, der vor allem im west-circumalpinen Raum in wenigen Exemplaren existiert und bei dem ein der Öffnung gegenüberliegender Doppelknoten durch größere Dicke und S-Verzierung akzentuiert ist (Liste 3,108–114)⁴⁹. Bei einer anderen, als Variante Gelting bezeichneten Form sind die zwischen den Knoten gelegenen Ringteile senkrecht zum Ringverlauf gerippt oder gerieft (Liste 3,115–122). Im Gegensatz zur vorher genannten Variante kommt Gelting nordwärts davon vor allem zwischen Oberbayern und Nordwestböhmen vor. Abschließend seien genannt: der Ring von Creuzburg, der eine rudimentäre Verzierung der Dreiknotenring-Variante Einhausen aufweist (Liste 3,82), zwei Exemplare von Kamenín und Prauthoy mit verwandter geschlungener Knotenornamentik sowie ein Ring von Hallein, dessen gekerbtes Vierzonenfeld der Variante Chouilly ähnelt (Liste 3,89.97 u. 85). Der letzte Nachweis eines Vierknotenringes stammt aus dem Latène-C1-Körpergrab von Lenting, einer Zone, aus der auch jüngste Dreiknotenringe bekannt sind (Liste 3,123).

Für den Vierknotenring gilt zusammenfassend ähnliches wie das bereits zum Dreiknotenring Gesagte. Weniger ausgeprägt, seltener und geringer ausgreifend, kommt er zwar auch seit Beginn der Stufe Latène A in Mode, fehlt aber vom nördlichen Oberrhein bis in das Schweizer Mittelland zunächst fast ganz (Abb. 15). Von Anfang an ist ein deutlicher Verbreitungsschwerpunkt im südwestlichen Hunsrück zwischen Mosel, Saar und Nahe vorhanden, während sich der Dreiknotenring nordostwärts davon an Lahn- und Moselmündung konzentriert. Hier liegen ohne Zweifel zwei unterschiedliche Tracht- bzw. Schmuckregionen samt Werkstätten vor, die, ausgehend von einem Grundmotiv der Ringknotung, andersartige Ausprägungen bevorzugten. Das oberfränkisch-ostthüringische Gebiet zeigt im Kern keine Unterschiede; der Dreiknotenring greift lediglich weiter nach Nordosten aus. Im Latène B bleibt die Konzentration im Hochwald-Nahe-Gebiet bestehen, während sich west-, süd- und ostwärts davon Varianten bilden (Abb. 16–17). Wie beim Dreiknotenring ist trotz Konzentration auf die Mittelgebirgszone von Latène A an auch ein partielles Auftreten in der südlichen Region, dem Gebiet der Ösenringe, feststellbar, eine Kombination mit ihnen aber ebenfalls fast gänzlich ausgeschlossen.

⁴⁸ Die Form entspricht der Variante B von HAFNER 1976, 15.

⁴⁹ Die Benennung erfolgt in Anlehnung an KRUTA (Anm. 33) 84 ff., wobei einige der S. 94 f. genannten Ringe nicht als unmittelbare Parallelen herangezogen werden können. – U. SCHAAFF, Fibel- und Ringschmuck im westlichen Frühlatène-Kreis. Versuch einer Gruppengliederung. Ungedr. Diss. Marburg/L. (1965) 48 u. 155 (Textteil) bzw. 124 mit Karte 32 (Katalog) bezeichnet diese Form als burgundisch oder als Armringe mit Doppelknoten.

ZUSAMMENFASSUNG

Ösen-, Drei- und Vierknotenringe stellen Leitformen der Frühlatènezeit nordwärts der Alpen dar. Es wird erstmals versucht, ihre Fundvergesellschaftung, Formentwicklung, Zeitstellung und Verbreitung darzustellen und zu analysieren. Als fast ausschließlich weibliche Tracht- und Schmuckbestandteile sind Ösenringe häufiger zusammen mit Drahtfibeln, Knotenringe im Latène A auch öfters zusammen mit figürlichen Fibeln getragen worden. Kombinationen von Ösen- und Knotenringen schließen sich als Trachtensembles nahezu aus. Die zunächst drahtförmigen, dem Zeitgeschmack entsprechend gestalteten Ringe der Stufe Latène A werden im folgenden Latène B variantenreich umgestaltet und besitzen letzte Vertreter zu Beginn der Stufe Latène C. Die Hauptbenutzungsphase aller Ringe liegt im entwickelten Latène A. In ihrer Verbreitung besitzen die Ösen- und Knotenringe trotz partieller Überschneidungen zwei unterschiedliche Schwerpunkte: Ösenringe sind hauptsächlich zwischen Oberrhein, Main und Donau, Knotenringe nordwärts davon zwischen Saar, Naab und Mulde gebräuchlich. Zudem haben die Drei- und Vierknotenringe innerhalb der Hunsrück-Eifel-Kultur jeweils einen östlichen und einen westlichen Verbreitungsschwerpunkt. Die Ringtypen greifen vor allem seit Latène B im Zuge der keltischen Expansion weit über diese Gebiete hinaus. Sie waren offenbar jahrhundertlang beliebte Schmuckformen.

Die unterschiedlichen Verbreitungskonzentrationen innerhalb der Frühlatènekultur nordwärts der Alpen markieren auf den ersten Blick einen nördlichen Knotenring-Komplex, der u. a. durch die Hügelgrabsitte und durch Adelsgräber gekennzeichnet ist, sowie einen südlichen Ösenring-Bereich, den die zeitlich jüngere Flachgrabsitte umschreibt⁵⁰. Aufgrund der überwiegenden Trachtkombinationen liegen überdies unterschiedliche 'Trachtprovinzen' vor⁵¹. Der gleichzeitige Beginn der wohl keltisch zu nennenden Ringmoden im gesamten Gebiet spricht indes gegen eine zu scharfe Abgrenzung beider Zonen, wie es überlieferte, durch den Forschungsstand diktierte Quellengattungen suggerieren⁵². Trotz regionaler Unterschiede herrscht seit Latène A eine gemeinsame kulturelle Prägung, die die gesamte Region nordwärts der Alpen erfaßt und in den folgenden Jahrhunderten maßgeblich beeinflusst. Die Ösen-, Drei- und Vierknotenringe bilden nur einen Mosaikstein innerhalb des höchst komplexen kulturellen Gefüges.

⁵⁰ So auch W. KIMMIG, Was ist in Süddeutschland archäologisch gesehen keltisch? 2. Arch.-Koll. Heidenheim a. d. Brenz, 21. Juni 1980 (1982) 25 mit Karte 4.

⁵¹ Beide Zonen hat H. LORENZ, Totenbrauchtum und Tracht. Unters. zur regionalen Gliederung in der frühen Latènezeit. Ber. RGK 59, 1978, 245 ff. als Marne-Mosel- und westlichen Rhein-Donau-Kreis bezeichnet.

⁵² Man vgl. z. B. die Verbreitungen von Vogelkopf- und Marzabottofibeln bei PARZINGER 1989, Taf. 146, 2 u. 147 oder die Äußerungen KIMMIGS (Anm. 50) 25 ff. u. W. DEHNS (ebd.) 45 f.; dazu auch KAENEL 1990, 10; 214 ff.; 223 ff.; 234 f.

LISTE 1

*Ösenringe**Spätballstattringe*

1. Bad Buchau, Kr. Biberach (D). Hügel 1: Armring. – ZÜRN 1987, 47 Taf. 38,2.
2. Brumath (Bas-Rhin) (F). Hügel 28: Leibring (!). – H. ULRICH, Cahiers Arch. et Hist. Alsace 8, 1939–1946, 156 Taf. 2e; I. KILIAN-DIRLMEIER, PBF 12/1 (1972) 50 Taf. 90,13.
3. Murten-Löwenberg FR (CH). Hügel: Armring. – H. SCHWAB, Arch. Korrbbl. 14, 1984, 72 f. Abb. 8c.
4. Poligny (Jura) (F). Hügel: 2 Armringe. – JOFFROY 1957, 26 f. Abb. 5,8.
5. Riegelsberg, Kr. Stadtverb. Saarbrücken (D). Hügel (1967): Armring. – A. HAFFNER, Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 50 f. Abb. 3,8.
6. Saraz (= Alaise) (Doubs) (F). Hügel: Halsring. – JOFFROY 1957, 12 ff. Abb. 2,4.
7. Schirrhein (Bas-Rhin) (F). Grab: Armring. – Gallia 20, 1962, 500 Abb. 34.

Strichverzierte und gerippte Hals-, Arm- und Fußringe

8. Assens VD (CH). Aus Hügel: Gerippter Armring. – DRACK 1970, 84 Abb. 70,5.
9. Aubonne VD (CH). Aus Hügel: Gerippter Fußring. – DRACK 1970, 84 Abb. 70,4.
10. Hallein-Dürrenberg (Salzburg) (A). Grab 71/2: 2 gerippte, 2 strichverzierte Fußringe. – MOOSLEITNER u. a. 1974, 34 ff. Taf. 139,44,46.
11. Langenthal BE (CH). Aus Hügel: Gerippter Armring. – DRACK 1970, 84 Abb. 70,7.
12. Lausanne VD (CH). Aus Hügel: 2 gerippte Fußringe. – DRACK 1964, 50 Taf. 22,7–8.
13. Mark-Forst, Kr. Erlangen-Höchstadt (D). Aus Grab: 2 strichverzierte Armringe. – UENZE 1964, 82 Abb. 1,3,5.
14. Mauchen, Gem. Stühlingen, Kr. Waldshut (D). Grab: 2 gerippte Fußringe. – C. LIEBSCHWAGER, Bad. Fundber. 23, 1967, 75 Taf. 35,2–3.
15. Nançois-sur-Ornain (Meuse) (F). Grab: 2 strichverzierte Armringe. – Bull. Soc. Préhist. France 58, 1961, 163 ff. Abb. 2,2–4.
16. Schirrhein (Bas-Rhin) (F). Grab: Gerippter Halsring, 2 strichverzierte Fuß(?)ringe. – Gallia 20, 1962, 500 Abb. 35.
17. Veringenstadt, Kr. Sigmaringen (D). Aus Hügel: 2 strichverzierte Armringe. – ZÜRN 1987, 188 Taf. 395,12–13.

Glatte und endverzierte Ringe

18. Allschwil-Ziegelei BL (CH). Armring. – F. MÜLLER, Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 64, 1981, 86 Abb. 12,1.
19. Attel, Kr. Rosenheim (D). Grab: Halsring. – Bayer. Vorgeschbl. 17, 1948, 78.
20. Běsno, Kr. Louny (ČSFR). Armring. – P. HOLODŇÁK, Památky Arch. 79, 1988, 43 Abb. 1,1.
21. Böttingen, Kr. Tuttlingen (D). Hügel: Armring. – BITTEL 1934, 7 Taf. 12,3.

22. Bofflens VD (CH). Aus Hügel: 2 Armringe. – DRACK 1970, 84 Abb. 70,2–3; KAENEL 1990, 37 Taf. 1,3–4.
23. Bopfingen, Ostalbkreis (D). Ring. – LIEBSCHWAGER 1969, 175 Taf. 33,24.
24. Braubach, Rhein-Lahn-Kreis (D). Aus Gräbern: 2 Halsringe. – H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 177, 1977, 56 Abb. 20,2; 21,1.
25. Bresse-sur-Tille (Côte-d'Or) (F). Halsring. – R. RATEL, Revue Arch. Est et Centre-Est, Suppl. 2 (1977) 46 Taf. 26,57b.
26. Brežánky, Kr. Teplice (ČSFR). Aus Grab (?): Armring. – J. WALDHAUSER, Zu den keltischen Gräberfeldern Nordböhmens. Festschr. 50jähr. Bestehen Vorgesch. Seminar Marburg (1977) Abb. 10; 11.
27. Burladingen, Zollernalbkreis (D). Aus Hügel: 4 Ringe. – ZÜRN 1987, 219 Taf. 480,2–5.
28. Champlay (Yonne) (F). Halsring. – A. HURE, Le Sénonnais aux âges du bronze et du fer (1931) 165 Abb. 349.
29. Chaumousey (Vosges) (F). Halsring. – Mus. Dép. des Vosges Épinal (Notiz Dehn).
30. Chouilly 'Jogasses' (Marne) (F). Grab 89: Halsring. – J.-J. HATT/P. ROUALET, Revue Arch. Est et Centre-Est 27, 1976, 437 Taf. 27,984.
31. Courcelles-en-Montagne (Haute-Marne) (F). Aus Hügel: Halsring. – J. DÉCHELETTE, La collection Millon (1913) 81 Abb. 9,3 Taf. 25,18.
32. Darmsheim, Kr. Böblingen (D). Grab: Armring. – F. FISCHER, Fundber. Schwaben 18/1, 1967, 63 ff. Abb. 2,10.
33. Ederheim, Kr. Donau-Ries (D). Hügel 2: 3 Armringe. – H. P. UENZE, Die Latènezeit im Ries. Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 40 (1979) 152 Abb. 2,1–2,9.
34. Wie 33. Hügel 16: Halsring. – Ebd. 155 Abb. 4,6.
35. Wie 33. Hügel 16: Halsring. – Ebd. 155 Abb. 5,5.
36. Esnoms (Haute-Marne) (F). Aus Hügel: Armring. – L. LEPAGE, Bull. Soc. Arch. Champenoise 77/2, 1984, 70 Abb. 55,20.
37. Esslingen (D). 2 Armringe. – ZÜRN 1987, 66 Taf. 81, B7–8.
38. Fischereck (Bas-Rhin) (F). Hügel 3: Halsring. – F. A. SCHAEFFER, Les tertres funéraires préhistoriques dans le Forêt de Haguenau 2 (1930) 12 f. Abb. 8.
39. Freiroda, Kr. Naumburg (D). Armring. – MÜLLER 1985, 159 Taf. 41,20.
40. Gerhausen, Gem. Blaubeuren, Alb-Donau-Kreis (D). Armring. – BITTEL 1934, 9 Taf. 19,21.
41. Wie 10. Grab 2/1: Halsring, 2 Fußringe. – PENNINGER 1972, 44 Taf. 2,3,10–11.
42. Wie 41. Grab 2/2: Halsring. – Ebd. 45 Taf. 3, A4.
43. Wie 41. Grab 5: Armring. – Ebd. 46 Taf. 4,19.
44. Wie 41. Grab 32/2: Halsring. – Ebd. 66 Taf. 29, A3.
45. Wie 41. Grab 38: Halsring. – Ebd. 70 f. Taf. 33, B2.
46. Wie 41. Grab 39/3: Halsring. – Ebd. 72 f. Taf. 37, C5.
47. Wie 41. Grab 47: Armring. – Ebd. 84 Taf. 53, B8.
48. Wie 41. Grab 52/4: Halsring, 2 Fußringe. – Ebd. 89 Taf. 59, A2–4.
49. Wie 41. Grab 55/1: 2 Fußringe. – Ebd. 91 Taf. 62, A2–3.
50. Wie 41. Grab 55/2: 2 Armringe, Fußring. – Ebd. 91 Taf. 62, B15–16,18.
51. Wie 41. Grab 64/1: 4 Fußringe. – MOOSLEITNER u. a. 1974, 26 Taf. 127,8–11.

52. Wie 41. Grab 71/2: Halsring, 2 Armringe, 6 Fußringe. – Ebd. 34 ff. Taf. 138,5; 139,43–46.
53. Wie 41. Grab 77/2: Halsring. – Ebd. 42 Taf. 145, A3.
54. Wie 41. Grab 77/3: Halsring, 2 Fußringe. – Ebd. 42 ff. Taf. 146,7.20–21.
55. Wie 41. Grab 77/4: Halsring, 2 Fußringe. – Ebd. 44 Taf. 145, B5.12–13.
56. Wie 41. Grab 83/2: Armring. – Ebd. 49 Taf. 149, D1.
57. Wie 41. Grab 96/2–4: Fußring. – Ebd. 64 Taf. 161,22.
58. Wie 41. Aus Grab: Halsring. – Ebd. 81 Taf. 177, C3.
59. Hallstatt (Oberösterreich) (A). Grab 207: Armring. – K. KROMER, Das Gräberfeld von Hallstatt (1959) 69 Taf. 25,15.
60. Wie 59. Aus Grab 2–3/1938: Halsring. – Ebd. 194 Taf. 211,9.
61. Wie 59. Aus Grab 16–18/1938: Armring. – Ebd. 195 Taf. 211,20.
62. Herzogenburg (Niederösterreich) (A). Grab: Armring. – Fundber. Österreich 11, 1972, 77 f. Abb. 133.
63. Hildisrieden LU (CH). Grab: 3 Ringe. – VIOLLIER 1916, 123 Taf. 21,110–111.
64. Höfen, Kr. Bayreuth (D). Hügel: Armring. – A. STUHLFAUTH, Germania 20, 1936, 170 Abb. 1,3.
65. Hostomice, Kr. Teplice (ČSFR). Grab 3/1898: Ring. – P. HOLODŇÁK/J. WALDHAUSER, Arch. Rozhledy 36, 1984, 36 Abb. 2,14.
66. Wie 65. Grab (?): Armring. – J. WALDHAUSER, Festschr. 50jähr. Bestehen Vorges. Seminar Marburg (1977) Abb. 10,1.
67. Irlich, Stadt Neuwied (D). Aus Grab: Halsring. – Mus. Neuwied Inv. Nr. 1421 (unpubl.).
68. Ivory (Jura) (F). Armring. – J. P. MILLOTTE, Le Jura et les Plaines de Saône aux âges des métaux. Ann. Litt. Univers. Besançon 59, 1963, Taf. 67, E1.
69. Kirchberg a. d. J., Kr. Schwäbisch Hall (D). Aus Grab: Halsring. – BITTEL 1934, 15 Taf. 14,2.
70. Koblenz-Horchheim (D). Aus Grab: Halsring. – Rhein. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 42 (unpubl.).
71. Köttel, Kr. Lichtenfels (D). Halsring. – Ber. Hist. Ver. Bamberg 5, 1842, 32 Taf. 1,6.
72. Křepeňice, Kr. Příbram (ČSFR). Siedlung: Hals(?)ring. – Památky Arch. 46, 1955, 138 Abb. 2,11.
73. Kuffern (Niederösterreich) (A). Grab 8: Halsring. – A. DUNDEL, Jahresber. Altkde. 1, 1907, 88a Abb. 8,11.
74. Wie 73. Grab 15: Halsring. – Ebd. 93 f. Abb. 18.
75. La Croix-en-Champagne (Marne) (F). Armring. – BRETZ-MAHLER 1971, 274 Taf. 63,6.
76. Lahnstein, Rhein-Lahn-Kreis (D). Aus Grab: Halsring. – H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 177, 1977, 116 Abb. 55,2.
77. Langenlonsheim, Kr. Bad Kreuznach (D). Hügel 1: Halsring. – W. DEHN, Kreuznach. Kat. west- u. süddt. Altertumssammlungen 7 (1941) 59 f. Abb. 71,8.
78. Wie 11. Aus Hügel: Fußring. – DRACK 1970, 84 Abb. 70,8.
79. Lantilly (Côte-d'Or) (F). Aus Grab: 2 Armringe. – H. COROT, Revue Préhist. L'Est France 1, 1905/06, 15 f. Taf. 4,5.

80. Libkovice, Kr. Most (ČSFR). Aus Grab: Armring. – P. HOLODNÁK/J. WALDHAUSER (s. Nr. 65) Abb. 3,20.
81. Lichtenfels-Köttel, Kr. Lichtenfels (D). Grab: Halsring. – Arch. Jahr Bayern 1987 (1988) 78 ff. Abb. 50,3a.
82. Linz (Oberösterreich) (A). Grab: Halsring. – Mitt. Zentral-Komm. 3/3, 1904, 452 Abb. 109,2; J. REITINGER, Oberösterreich in ur- u. frühgesch. Zeit (1969) 213 Abb. 181.
83. Lovčice, Kr. Hodonín (ČSFR). Grab: Armring. – M. ČIZMÁŘ, Arch. Rozhledy 22, 1970, 419 Abb. 1,1.
84. Marpingen, Kr. St. Wendel (D). Halsring. – HAFFNER 1976, 350 Taf. 89,1.
85. Matzhausen, Kr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Hügel: Halsring, Armring. – A. NAGEL, Eröffnung eines Hügelgrabes bei Matzhausen, Bez.-Amt Burglengenfeld. Verhandl. Berliner Ges. Anthr., Ethnol. u. Urgesch. 1888, 26 f.
86. Mettmensstetten ZH (CH). Aus Grab: 2 Armringe. – TANNER 1979 ff. 4/7, 19 Taf. 70,1–2.
87. Mulhouse (Haut-Rhin) (F). 2 Armringe. – Mus. Mulhouse (Notiz Dehn).
88. Münsingen-Rain BE (CH). Grab 6: 2 Fußringe. – F. R. HODSON, The La Tène Cemetery at Münsingen-Rain. Acta Bernensia 5, 1968, 42 Taf. 2,682a–683a.
89. Wie 88. Grab 7: Halsring. – Ebd. 42 Taf. 3,757.
90. Wie 88. Grab 13a: Halsring. – Ebd. 44 Taf. 10,756.
91. Wie 88. Grab 51: 3 Fußringe. – Ebd. 48 Taf. 24,633.634.635a.
92. Münsingen-Tägermatten BE (CH). Grab 14: 2 Fußringe. – C. OSTERWALDER, Jahrb. Bern. Hist. Mus. 51/52, 1971/72 (1975) 16 ff. Abb. 14,3–4.
93. Mursberg, Gem. Walding (Oberösterreich) (A). Aus Grab: Halsring. – J. REITINGER (s. Nr. 82) 212 Abb. 180,1.
94. Muttentz-Untervart BL (CH). Grab (?): Fußring. – F. MÜLLER, Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 64, 1981, 91 Abb. 19,5.
95. Neckarhausen, Kr. Mannheim (D). Grab: Ring. – LIEBSCHWAGER 1969, 81 Taf. 17,3.
96. Nehren, Kr. Tübingen (D). Aus Grab: Armring. – Ebd. 277 Taf. 55,8.
97. Neunforn TG (CH). Aus Hügel: Ring. – DRACK 1970, 84 Abb. 70,10; TANNER 1979 ff. 4/2, 39 ff. Taf. 21, C2.
98. Niederweis, Kr. Bitburg-Prüm (D). Hügel 27: Halsring. – HAFFNER 1976, 282 Taf. 58,7.
99. Nördlingen, Kr. Donau-Ries (D). Hügel: Halsring. – Bayer. Vorgeschbl. 10, 1931/32, 107 Taf. 16.
100. Oberhaching, Ldkr. München (D). Aus Grab: 3 Halsringe. – KRÄMER 1985, 125 f. Taf. 62,1–3.
101. Ober-Ramstadt, Kr. Darmstadt-Dieburg (D). Hügel: Halsring. – Fundber. Hessen 4, 1964, 189 Abb. 8,10.
102. Ossingen ZH (CH). Aus Grab: 2 Halsringe, Fußring. – TANNER 1979 ff. 4/7, 27 Taf. 73,1.3; 74,2.
103. Wie 102. Aus Grab: Halsring. – Ebd. 28 f. Taf. 75,1.
104. Osthofen, Kr. Alzey-Worms (D). Grab: Fußring. – Inv. Arch. D 135, 3.
105. Petőháza (Győr-Sopron) (H). Halsring. – L. BELLA, Arch. Ért. 12, 1892, 356 Abb. S. 347, 11.
106. Pilismarót-Basaharc (Komárom) (H). Grab 367: Halsring. – I. BOGNAR-KUTZIÁN, Alba Regia 14, 1975, 46 Taf. 7,1.

107. Plaňany, Kr. Kolín (ČSFR). Halsring. – *Památky Arch.* 33, 1923, 119 Abb. 60,3.
108. Pößneck-Schlettwein (D). Hügel: Halsring. – *CLAUS* 1942, 166 Taf. 8,3; *KAUFMANN* 1959, 161 Taf. 62,5.
109. Polch, Kr. Mayen-Koblenz (D). Grab: Halsring, 2 Ringe. – *JOACHIM* 1968, 290 Taf. 33, B2.5.7.
110. Pratteln-Neueinschlag BL (CH). Grab 5: Halsring. – *G. LÜSCHER*, *Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde.* 85, 1985, 43 f. Taf. 5,1.
111. Wie 110. Grab 6: Halsring, 2 Fußringe. – *Ebd.* 44 f. Taf. 6,1.5–6.
112. Wie 110. Grab 9: Halsring. – *Ebd.* 45 f. Taf. 8,1.
113. Radovesice, Kr. Teplice (ČSFR). Siedlung: Armring. – *J. WALDHAUSER* in: *P.-M. DUVAL/V. KRUTA* (Hrsg.), *Les mouvements celtiques du Ve au Ier siècle* (1979) 121 Taf. 1,4.
114. Riedisheim (Haut-Rhin) (F). Halsring. – *A. RUHLMANN*, *Bull. Mus. Hist. Mulhouse* 49, 1929, 12 Taf. 2.
115. St. Sulpice VD (CH). Grab 72: Halsring. – *U. SCHAAFF*, *Fibel- und Ringschmuck im westlichen Frühlatène-Kreis. Versuch einer Gruppengliederung. Ungedr. Diss. Marburg/L.* (1965) Kat. S. 8 mit Taf. 6, A1; *KAENEL* 1990, 116 Taf. 53,1.
116. Salem, Bodenseekreis (D). Hügel: Armring. – *E. WAGNER*, *Hügelgräber und Urnen-Friedhöfe in Baden* (1885) Taf. 1,22.
117. Salzburg-Maxglan (A). Hügel: Halsring. – *M. HELL*, *Wiener Prähist. Zeitschr.* 17, 1930, 58 f. Abb. 1,2; *F. SCHWAPPACH*, *Zur Chronologie der östlichen Frühlatènekeramik. Die Keramik der Latènekultur 2* (1979) Abb. 19,1.
118. Schwabthal, Gem. Staffelstein, Kr. Lichtenfels (D). Hügel: Halsring. – *Ausgr. u. Funde Oberfranken 2, 1979/1980* (= *Gesch. am Obermain 13, 1981/82*) 18 Abb. 34,1.
119. Sigmaringendorf, Kr. Sigmaringen (D). Halsring. – *LIEBSCHWAGER* 1969, 265 Taf. 52,6.
120. Sinsheim, Rhein-Neckar-Kreis (D). Hügel 4: Halsring. – *K. WILHELMI*, *Beschreibung der vierzehn alten Deutschen Todtenhügel bey Sinsheim* (1830) 42 Taf. 2,24.
121. Wie 120. Hügel 8 u. 11: 3 Armringe. – *Ebd.* 116 Taf. 2,17.
122. Stallikon ZH (CH). Aus Grab: 3 Ringe. – *TANNER* 1979 ff. 4/7, 42 Taf. 83, B1; 84,2–3.
123. Steinheim a. d. Murr, Kr. Ludwigsburg (D). Grab: Halsring. – *Fundber. Schwaben NF 11, 1938/50, 97 Taf. 9,3.*
124. Stetten a. kalten Markt, Kr. Sigmaringen (D). Grab: Halsring. – *H. EDELMANN*, *Prähist. Bl.* 13, 1901, 49 f. Taf. 6,2; *H. ZÜRN/S. SCHIEK*, *Die Sammlung Edelmann im britischen Museum zu London. Urk. Vor- u. Frühgesch. aus Südwürttemberg-Hohenzollern 3* (1969) 26 Taf. 32,5.
125. Straubing (D). Armring. – *KRÄMER* 1985, 9 Abb. 1,20.
126. Stuttgart-Bad Cannstatt (D). Grab: Armring. – *Fundber. Schwaben NF 16, 1962, 246 Taf. 31, C3.*
127. Süßberg, Gem. Eitlbrunn, Ldkr. Regensburg (D). Hügel 7: Ringchen, Halsring. – *UENZE* 1964, 87 ff. Abb. 6,2.4.
128. Szöreg (= Szeged; Csongrád) (H). Armring. – *I. v. HUNYADI*, *Die Kelten im Karpatenbeken* (1942) Taf. 28,5.
129. Tauberbischofsheim, Main-Tauber-Kreis (D). Hügel: 2 Halsringe. – *E. WAGNER*, *Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden 1* (1911) 456 Abb. 351 d; *LIEBSCHWAGER* 1969, 162 f. Taf. 30,10.14.

130. Thalmässing, Kr. Roth (D). Aus Hügel: Armring. – AuhV 5, 281 Taf. 50,889.
131. Thun BE (CH). Grab: Ring. – TANNER 1979 ff. 4/15, 25 Taf. 77,1.
132. Tiefenellern, Gem. Litzendorf, Ldkr. Bamberg (D). Hügel: Halsring. – Bayer. Vorgeschbl. 22, 1957, 176 Abb. 39,6.
133. Triftlfing, Kr. Regensburg (D). Grab: Halsring. – U. OSTERHAUS, Bayer. Vorgeschbl. 47, 1982, 225 ff. Abb. 4,1.
134. Tvršice (?), Kr. Louny (ČSFR). Armring. – P. HOLODŇÁK, Památky Arch. 79, 1988, Abb. 22,7.
135. Uitikon Z (CH). Aus Gräbern: 3 Armringe. – W. DRACK, Zeitschr. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 38, 1981, 16 Abb. 29,10–12.
136. Urmitz, Kr. Mayen-Koblenz (D). Grab: Armring. – JOACHIM 1968, 284 Taf. 22,C3.
137. Vechingen BE (CH). Grab: Halsring. – TANNER 1979 ff. 4/15, 36 Taf. 84,1.
138. Wie 137. Aus Grab: 2 Armringe. – Ebd. 40 Taf. 92,5–6; OSTERWALDER (s. Nr. 92) 35 Abb. 32,6–7.
139. Wie 17. Aus Hügeln: 4 Armringe. – ZÜRN 1987, 188 Taf. 395,12–15.
140. Viehhausen, Kr. Rosenheim (D). Grab: Armring. – KRÄMER 1985, 131 Taf. 67,6.
141. Weitbruch (Bas-Rhin) (F). Hügel 2: 2 Armringe. – F. MÜLLER, Röm.-Germ. Forsch. 46 (1989) 107 Taf. 27,4–5 (SHR 1).
142. Wohlen AG (CH). Hügel 4: Fußring. – DRACK 1970, 84 Abb. 70,9.
143. Würzburg-Heidingsfeld (D). Grab: Halsring. – C. PESCHECK, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 17/18, 1976/77, 34 Abb. 1,3.
144. Závist, Gem. Lhota, Kr. Praha-West (ČSFR). Armring. – K. MOTYKOVÁ/P. DRDA/A. RYBOVÁ, Památky Arch. 75, 1984, 385 Abb. 37,6.
145. Zehmen, Kr. Leipzig (D). Halsring. – H. KAUFMANN, Arbeits- u. Forschber. Sachsen 27/28, 1984, 131 Abb. 7.
146. Žmavy, Gem. Dřemčice, Kr. Litoměřice (ČSFR). Aus Grab: Armring. – P. HOLODŇÁK/J. WALDHAUSER, Arch. Rozhledy 36, 1984, 38 Abb. 3,2.

Tordierte Ringe

147. Allschwil BL (CH). Grab 1: Halsring. – F. MÜLLER (s. Nr. 141) 91 Taf. 28 (SHR 4).
148. Argers (Marne) (F). Halsring. – A. THENOT, La civilisation celtique dans L'Est de la France (1982) Taf. 14,11.
149. Badenheim, Kr. Mainz-Bingen (D). Halsring. – Mus. Alzey (Notiz Dehn).
150. Büsingen, Kr. Konstanz (D). Aus Hügel: Halsring. – DRACK 1970, 40 Abb. 22.
- 150a. Goldburghausen, Gem. Riesbürg, Ostalbkreis (D). Halsring. – P. SCHRÖTER, Zur Besiedlung des Goldberges im Nördlinger Ries. Ausgr. in Deutschland 1 = Monogr. RGZM 1/1 (1975) 111 Abb. 14,19.
151. Wie 10. Grab 52/3: Halsring, Armring. – PENNINGER 1972, 89 Taf. 58, B4.11.
152. Ihringen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (D). Hügel: Halsring. – LIEBSCHWAGER 1969, Taf. 3,13.
153. Kärlich, Gem. Mülheim, Kr. Mayen-Koblenz (D). Grab 5: Halsring. – JOACHIM 1971, 90 Abb. 14,5.

154. Wie 69. Halsring. – LIEBSCHWAGER 1969, 200 Taf. 38,18.
155. Ludwigshafen-Oppau (D). Grab (1914): Halsring. – H.-J. ENGELS, Die Hallstatt- u. Frühlatènekultur in der Pfalz. Veröff. Pfälz. Ges. z. Förderung d. Wiss. Speyer 55 (1967) 117 Taf. 19, B1.
156. Nagold, Kr. Calw (D). Aus Grab: Halsring. – Fundber. Schwaben NF 18/2, 1967, 74 Taf. 99, D1.
157. Wie 106. Grab 158: Halsring. – I. BOGNÄR-KUTZIÄN, Alba Regia 14, 1975, 42 Taf. 3,2.
158. Richterskeller, Mkt. Regenstauf, Kr. Regensburg-Land (D). Armring. – UENZE 1964, 89 ff. Abb. 7,3.
159. Roßdorf, Kr. Darmstadt-Dieburg (D). Aus Hügel: Halsring. – Fundber. Hessen 9/10, 1969/70, 161 Abb. 13,5.
160. Saulces-Champenoises (Ardennes) (F). Grab: Halsring. – J.-L. FLOUEST/I. M. STEAD, Iron Age Cemeteries in Champagne. British Museum Occasional Paper 6 (1979) 5 ff. Abb. 9,4.
161. Schächling, Gem. Edling, Kr. Rosenheim (D). Grab: Halsring. – H. P. UENZE, Hamburger Beitr. Arch. 2/2, 1972, 247.
162. Schwaigern, Kr. Heilbronn (D). Aus Grab: Halsring. – BITTEL 1934, 18 Taf. 14,1.
163. Schweighouse-sur-Moder (Bas-Rhin) (F). Aus Grab: 2 Halsringe. – Gallia 12, 1954, 488 Abb. 4.
164. Wie 119. Halsring. – ZÜRN 1987, 187 Taf. 392,2.
165. Wie 120. Aus Hügel: 3 Halsringe. – Ebd. 148 Taf. 2,23; LIEBSCHWAGER 1969, Taf. 24,25; 26,11; 28,2.
166. Wie 127. Hügel 7: Halsring. – Ebd. Abb. 6,1.
167. Wie 132. Hügel: Halsring. – Ebd. 39,1.
168. Tilloy-et-Bellay (Marne) (F). Halsring. – A. THENOT (s. Nr. 148) Taf. 14,16.
169. Trebur, Kr. Groß-Gerau (D). Grab: Halsring. – A. KOCH, Vor- u. Frühgesch. Starkenburgs (1937) 52 Taf. 30,146a.
170. Wie 17. Aus Hügel: Armring. – Ebd. Taf. 395,10.
171. Worms-Rädergewann (D). Grab: Halsring. – B. STÜMPPEL, Der Wormsgau 8, 1967/69, 15 f. Abb. 8, D3.

Ringe mit kugeligen Endstücken

172. Cleebronn, Kr. Heilbronn (D). Grab: Armring. – LIEBSCHWAGER 1969, 213 Taf. 41,5.
- 172a. Wie 150a.
173. Halle-Trotha (D). Halsring. – V. TOEPFER, Arbeiten Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Halle-Wittenberg 11, 1961, 813 Taf. 18,20.
174. Wie 41. Grab 2/1: Halsring. – Ebd. Taf. 2,3.
175. Wie 151. Grab 52/3: Halsring. – Ebd. Taf. 58, B4.
176. Wie 10. Grab 52/5: Halsring. – Ebd. Taf. 57, B4.
177. Wie 55. Grab 77/4: Halsring. – Ebd. Taf. 145, B5.
178. Wie 10. Grab 93: Halsring. – MOOSLEITNER u. a. 1974, 60 Taf. 162,4.
179. Wie 152.

180. Wie 69.
181. Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis. Aus Grab: Halsring. – U. SCHAAFF, Bad. Fundber. 23, 1967, 69 Taf. 32,1.
182. Wie 88. Grab 9: Halsring. – Ebd. 43 Taf. 6,650.
183. Wie 110. Grab 11: Halsring. – Ebd. 46 f. Taf. 10,2.
184. Wie 162.
185. Wie 124. Grab: Halsring. – H. EDELMANN, Prähist. Bl. 13, 1901, Taf. 6,1; H. ZÜRN/S. SCHIEK (s. Nr. 124) Taf. 32,6.
186. Wie 17. Aus Hügeln: Armring. – Ebd. Taf. 395,7.

Ringe mit Knotenverzierung

187. Frankenthal-Studernheim (D). Grab: Halsring. – H.-J. ENGELS, Funde der Latènekultur 1. Materialh. Vor- u. Frühgesch. Pfalz 1 (1974) 39 Taf. 23, D 1.
188. Halle-Röderberg (D). Armring. – CLAUS 1942, 163 Taf. 8,4; V. TOEPFER (s. Nr. 173) 813 Taf. 18,21.
189. Wie 173.
190. Wie 10. – MOOSLEITNER u. a. 1974, 81 Taf. 177, C 3.
191. Jenišův Újezd, Kr. Teplice (ČSFR). Grab 57: Armring. – J. WALDHAUSER (Hrsg.), Das keltische Gräberfeld bei Jenišův Újezd in Böhmen (1978) 59 Taf. 15,8590.
192. Kleinalfalterbach, Kr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Halsring. – AuhV V, 281 Taf. 50,886.
193. Langenlois (Niederösterreich) (A). Halsring. – R. PITTIONI, La Tène in Niederösterreich. Mat. z. Urgesch. Österreichs 4 (1930) 40.
194. Wie 88. Grab 44: Halsring. – Ebd. 46 f. Taf. 18,751.
195. Wie 124. Grab: Halsring. – H. EDELMANN (s. Nr. 185) Taf. 6,1; H. ZÜRN/S. SCHIEK (s. Nr. 124) Taf. 32,6.
196. Wie 17. Aus Hügel: Armring. – Ebd. Taf. 395,7.

Ringe mit Ösen-Knopfenden

197. Geiselhöring, Kr. Straubing-Bogen (D). 2 Ringe. – KRÄMER 1985, 145 Taf. 77,3–4.
198. Wie 10. Grab 88: Halsring. – MOOSLEITNER u. a. 1974, 57 Taf. 154, A 1.
199. Wie 85. Hügel: 2 Armringe. – A. NAGEL (s. Nr. 85) 26 f.
200. Wie 158. Aus Gräbern: Halsring, Armring. – Ebd. Abb. 7,3–4.
201. Rudesheim, Rheingau-Taunus-Kreis (D). Hügel: Halsring. – H. SCHALK, Nass. Ann. 7/2, 1864, 207 f. Taf. 5.
202. Schwenderöd, Gem. Birgland, Kr. Amberg-Sulzbach (D). Hügel 3: Halsring. – AuhV V, 281 Taf. 50,888.
203. Wie 127. Hügel 7: 2 Ringe, Halsring. – Ebd. Abb. 5,6–7; 6,1.

Halsringe mit scheibenförmigen Enden

204. Wie 147.
 205. Blotzheim (Haut-Rhin) (F). Grab: Halsring. – F. MÜLLER (s. Nr. 141) 95 Taf. 28,1 (SHR 3).
 206. Steinheim-Höpfigheim, Kr. Ludwigsburg (D). Hügel: Halsring. – Ebd. 105 Taf. 27,1 (SHR 2).
 207. Wie 171.

Form unbekannt

208. Bad Rappenau, Kr. Heilbronn (D). Halsring. – Mus. Karlsruhe (Notiz Dehn).
 209. Boux-sous-Salmaise (Côte-d'Or) (F). Armring. – F. HENRY, Les tumulus du Département de Côte-d'Or (1933) 123.
 210. Burglengenfeld-Dietldorf, Kr. Schwandorf (D). Armring. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
 211. Buschhof, Kr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Halsring. – dto.
 212. Chamesson (Côte-d'Or) (F). 2 Armringe. – F. HENRY (s. Nr. 209) 127.
 213. Châtillon-sur-Seine (Côte-d'Or) (F). Armring. – Revue des Musées 30, 1930, 164 Abb. 2.
 214. Daßwang, Gem. Seubersdorf i. d. Opf. (D). Halsring. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
 215. Dehrn, Gem. Runkel, Kr. Limburg-Weilburg (D). Halsring. – Nass. Ann. 44, 1916/17, 185.
 216. Erfurt-Bischleben (D). Halsring. – CLAUS 1942, 92; 165.
 217. Gilgenberg (Oberösterreich) (A). Halsring. – Jahrb. Oberöstr. Musealver. 91, 1944, 358.
 218. Groß-Gerau (D). Halsring. – LIEBSCHWAGER 1969, Anm. 5 zu Kap. 'Halsringe'.
 219. Großmehring, Kr. Eichstätt (D). Armring. – Notiz Dehn.
 220. Kelheim-Weltenburg (D). Grab: Halsring. – Bayer. Vorgeschbl. 16, 1942, 65.
 221. Maisey-le-Duc (Côte-d'Or) (F). 2 Armringe. – F. HENRY (s. Nr. 209) 151 f.
 222. Neumarkt-Sankt Veit, Kr. Mühldorf a. Inn (D). Halsring. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
 223. Paarstadl, Kr. Regensburg (D). Halsring. – dto.
 224. Pflaumheim, Markt Großostheim, Kr. Aschaffenburg (D). Armring. – (Notiz Dehn).
 225. Postoloprty, Kr. Louny (ČSFR). Armring. – Mus. Žatec (Notiz Dehn).
 226. Prauthoy (Haute-Marne) (F). Halsring. – (Notiz Dehn).
 227. Riekofen, Kr. Regensburg (D). – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
 228. Ronsolden, Kr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Halsring. – dto.
 229. Saint-Sulpice VD (CH). Halsring. – GIESSLER/KRAFT 1942, 110.
 230. Wie 161. Grab: Armring. – Ebd. 247 f.
 231. Schönleiten, Gem. Petersdorf, Kr. Aichach-Friedberg (D). Halsring. – (Notiz Dehn).
 232. Souffelweyersheim (Bas-Rhin) (F). 2 Armringe. – Mus. Strasbourg (Notiz Dehn).

LISTE 2

*Dreiknotenringe**Latène – A 1 – Ringe*

1. Aarwangen BE (CH). Hügel 4: 2 Ringe. – TANNER 1979 ff. 4/12, 36 Taf. 9,1–2.
2. Amberg, Opf. (D). Hügel: 2 Ringe. – G. HAGER/J. A. MAYER, Die vorgesch., röm. u. merowing. Altertümer. Kat. Bayer. Nationalmus. 4 (1892) 8 Nr. 34 mit Taf. 1,14.
3. Andernach, Kr. Mayen-Koblenz (D). Aus Gräbern: 4 Ringe. – JOACHIM 1971, 112.
4. Arnstadt (D). Grab: 2 Ringe. – CLAUS 1942, 164; E. CAEMMERER, Vor- u. Frühgesch. Arnstadts (1956) 43.
5. Assens VD (CH). Aus Hügel: Ring. – DRACK 1964, 41 Taf. 16,10; KAENEL 1990, 33 Taf. 1,2.
6. Auve (Marne) (F). Aus Grab: Ring. – Mus. Saint-Germain-en-Laye Inv. Nr. 13007 (Notiz Schaaff).
7. Bad Schmiedeberg, Kr. Wittenberg (D). Grab: Ring. – MÜLLER 1985, 173 Taf. 78,8.
8. Becheln, Rhein-Lahn-Kreis (D). Hügel, Grab 2: 2 Ringe. – H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 177, 1977, 79 Abb. 35,7.
9. Bendorf-Mülhofen, Kr. Mayen-Koblenz. Aus Grab: 2 Ringe. – JOACHIM 1971, 112.
10. Bergwitz, Kr. Gräfenhainichen (D). Aus Grab: Ring. – MÜLLER 1985, 148 Taf. 26,4.
11. Berndorf, Mkt. Thurnau, Kr. Kulmbach (D). 2 Gräber: 4 Ringe. – Frankenland NF 27, 1975, 279 Abb. 14,1–2.5–6.
12. Ciry-Salsogne (Aisne) (F). Grab: Ring. – H. HUBERT, Revue Arch., Ser. 3/41, 1902, 190 Abb. 18,1.
13. Clavaleyres BE (CH). Ring. – VIOLLIER 1916, Taf. 22, 118; KAENEL 1990, 157 Taf. 78,2.
14. Corsier GE (CH). Grab: 2 Ringe. – VIOLLIER a. a. O. 123 Taf. 17,29; KAENEL a. a. O. 66 Taf. 6,2–3.
15. Dalheim, Kr. Mainz-Bingen (D). Grab: Ring. – U. SCHAAFF, Jahrb. RGZM 18, 1971, 107 f. Abb. 20,6.
16. Dannstadt-Schavernheim, Kr. Ludwigshafen (D). Hügel 6, Grab: 2 Ringe. – H.-J. ENGELS, Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz. Veröff. Pfälz. Ges. z. Förderung d. Wiss. Speyer 55 (1967) 116 Taf. 21, D 1–2.
17. Dommarien (Haute-Marne) (F). Aus Hügel: Ring. – P. MOUTON, Revue Arch. Est et Centre-Est 6, 1955, Abb. 2,397.
18. Gärmersdorf, Gem. Kümmersbrück, Kr. Amberg-Sulzbach (D). Grab: 2 Ringe. – W. TORBRÜGGE/H. P. UENZE, Bilder zur Vorgeschichte Bayerns (1968) 189 Abb. 169.
19. Gladbach, Stadt Neuwied (D). Aus Gräbern: 4 Ringe. – JOACHIM 1971, 112.
20. Grabenhäuser, Gem. Wolfsegg, Kr. Regensburg (D). Grab?: 3 Ringe. – UENZE 1964, 87 Abb. 4,2.4–5.
21. Großjena, Kr. Naumburg (D). Aus Hügel: Ring. – MÜLLER 1985, 159 Taf. 42,19.
22. Großliebringen, Kr. Arnstadt (D). 2 Ringe. – PESCHEL 1975, 213 Abb. 6,11–12.
23. Kaltenengers, Kr. Mayen-Koblenz. Grab: Ring. – JOACHIM 1971, 113.
24. Kirchheim a. Neckar, Kr. Ludwigsburg (D). Grab: 2 Ringe. – LIEBSCHWAGER 1969, 243 mit Taf. 47,7–8.

25. Kornwestheim, Kr. Ludwigsburg (D). Ring. – dto. 244 mit Taf. 47,9.
26. Kurzgeländ (Fischerhübel) (Bas-Rhin) (F). Hügel: Ring. – F. A. SCHAEFFER, *Les tertres funéraires préhistoriques dans le Forêt de Haguenau* 2 (1930) 59 Abb. 58c.
27. Langen, Kr. Offenbach (D). Ring. – K. NAHRGANG, *Die Bodenfunde der Ur- und Frühgesch. im Stadt- und Landkreis Offenbach am Main* (1967) 109 Abb. 103.
28. Malé Žernoseky, Kr. Litoměřice (ČSFR). Grab: Ring. – M. ZÁPOTOCKÝ, *Památky Arch.* 55, 1964, 170 Abb. 1,2.
29. Mariánské Radčice, Kr. Most (ČSFR). Grab: Ring. – P. BUDÍNSKY, *Libkovice (Mariánské Radčice), Jenišův Újezd, Hostomice. Významná naleziště doby laténské v Podkrušnohoří* (1968) Beil. 11,1.
30. Marzabotto (Bologna) (I). Ring. – E. BRIZIO, *Relazione sugli scavi eseguiti a Marzabotto presso Bologna. Mon. Ant.* 1, 1889, 335 f. Taf. 10,43.
31. Merseburg (D). Grab: 2 Ringe. – CLAUS 1942, 163 Taf. 7,2,4; PESCHEL 1975, 213; MÜLLER 1985, 156 Taf. 32,2–3.
32. Mistelgau, Kr. Bayreuth (D). Ring. – STUHLFAUTH 1927, 41 Taf. 7,7.
33. Molzbach (Hünfeld), Kr. Fulda (D). Aus Grab: Ring. – *Germania* 19, 1935, 10 Abb. 8,1.
34. Monsheim, Kr. Alzey-Worms (D). Grab: Ring. – G. BEHRENS, *Bodenurkunden aus Rheinhessen 1. Die vorröm. Zeit* (1927) 50 Nr. 176,1.
35. Mulhouse (Haut-Rhin) (F). 2 Ringe. – *Mus. Mulhouse (Notiz Dehn)*.
36. Muttenz-Margelacker BL (CH). Grab: Ring. – TANNER 1979 ff. 4/10, 48 f. Taf. 17,4; F. MÜLLER, *Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 64, 1981, 90 Abb. 17,10.
37. Neuhaus, Kr. Bayreuth (D). Grab: 2 Ringe. – *Frankenland NF* 28, 1976, 284 Abb. 20,1–2.
38. Neuwied, Stadtteil Heimbach-Block (D). Ring. – *Mus. Neuwied Inv. Nr. 1083g (unpubl.)*.
39. Neuwied, Stadtteil Irlich (D). Grab: 2 Ringe. – *Ebd. Inv. Nr. 3519c–d*.
40. Oberderdingen-Flehingen, Kr. Karlsruhe (D). Grab: 2 Ringe. – *Fundber. Baden-Württemberg* 15, 1990, 600 Abb. 56,1–2.
41. Oberfellendorf, Mkt. Wiesental, Kr. Forchheim (D). Aus Grab: Ring. – *Ausgr. u. Funde Oberfranken* 1, 1977/78, 178 Abb. 15,26.
42. Perrogney-les-Fontaines (Haute-Marne) (F). Ring. – L. LEPAGE, *Bull. Soc. Arch. Champenoise* 78, 2, 1985, Abb. 97,18.
43. Praha-Vysočany (ČSFR). Ring. – J. FILIP, *Keltové ve Střední Evropě* (1956) Taf. 54,4.
44. Raigerung, Stadt Amberg/Opf. (D). Grab: 4 Ringe. – B. RAFTERY, *Hollow Two-Piece Metal Rings in La Tène Europe. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch.* 11 (1988) 28 f. Abb. 14,1–4.
45. Sainte-Croix-sur-Mines (Haut-Rhin) (F). Ring. – *Mus. Strasbourg Inv. Nr. 1810 (Notiz Schaaff)*.
46. Saint-Etienne-au-Temple (Marne) (F). 2 Ringe. – *Mus. St. Germain-en-Laye (Notiz Schaaff)*.
47. Saint-Just (Cher) (F). Hügel, Grab 3: 2 Ringe. – M. WILLAUME, *Le Berry à l'âge du Fer HaC-La Tène II. BAR Internat. Ser.* 247 (1985) 109 ff. Taf. 34,2–3.
48. Saint-Sulpice VD (CH). Ring. – D. VIOLLIER, *Anz. Schweiz. Altkde. NF* 17/1, 1915, Taf. 2,4.
49. Schirrhein (Bas-Rhin) (F). – Hügel 10, Grab: 2 Ringe. – F. A. SCHAEFFER (s. Nr. 26) 82 f. Abb. 74b.

50. Schulpforta ü. Naumburg (D). Aus Grab: Ring. – MÜLLER 1985, 160 Taf. 46,15.
51. Schweinthal, Mkt. Egloffstein, Kr. Forchheim (D). Ring. – Ausgr. u. Funde Oberfranken 7, 1989/90, 19 f. Abb. 13,11.
52. Schwieberdingen, Kr. Ludwigsburg (D). Grab: 2 Ringe. – A. STROH, Germania 19, 1935, 290 Abb. 2,2 Taf. 39,4–5.
53. Speikern, Gem. Neunkirchen a. Sand, Kr. Nürnberger Land (D). Hügel 8: 2 Ringe. – H. P. UENZE/J. GREGOR, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71, 138 Abb. 22,17–18.
54. Staffelstein, Kr. Lichtenfels (D). Ring. – Ausgr. u. Funde Oberfranken 2, 1979/80, 23 Abb. 34,3.
55. Streitberg, Mkt. Wiesenttal, Kr. Forchheim (D). Ring. – L. WUNDER, Vorgesch. Denkmäler in der Umgebung von Nürnberg. Festschr. Naturhist. Ges. Nürnberg (1901) Taf. 9,1.
56. Tvršice, Kr. Louny (ČSFR). Grab: Ring. – P. HOLODŇÁK, Památky Arch. 79, 1988, Abb. 22,6.
57. Unterbimbach, Gem. Großenlütder, Kr. Fulda (D). Hügel 7, Grab: Ring. – J. VONDERAU, Denkmäler aus vor- u. frühgesch. Zeit im Fuldaer Lande (1931) 127 Taf. 17,9b.
58. Unterzettlitz, Stadt Staffelstein, Kr. Lichtenfels (D). Grab: Ring. – Frankenland NF 21, 1969, 244 Abb. 16,4.
59. Weilbach, Stadt Flörsheim (D). Grab: 2 Ringe. – A. SCHUMACHER, Die Hallstattzeit im südlichen Hessen. Bonner H. Vorgesch. 5, 1974, 186 mit Taf. 35, F 1–2; HEYNOWSKI 1992, Taf. 39,7–8.
60. Weinheim (Mannheim), Rhein-Neckar-Kreis (D). Aus Gräbern?: 2 Ringe. – LIEBSCHWAGER 1969, Taf. 17,5–6.
61. Wernburg, Kr. Pößneck (D). Aus Grab: Ring. – CLAUS 1942, 162; KAUFMANN 1959, 189 Taf. 60/61, 11.
62. Wiesbaden-Biebrich (D). 2 Ringe. – Mus. Wiesbaden Inv. Nr. 32/25, 1–2 (Notiz Schaaff).
63. Žákava-Varta, Gem. Nezvěstice, Kr. Plzeň-Süd (ČSFR). Hügel 1: Ring. – F. X. FRANC, Stáhlaver Ausgrabungen 1890. Přehled nalezišť v oblasti Mže, Radbuzy, Uhlavy a Klabavy 1906 (1988) Taf. 69,1d; V. ŠALDOVÁ, Památky Arch. 62, 1971, 120.

Latene – A 2 – Ringe

64. Wie 2. Hügel: 2 Ringe. – G. HAGER/J. A. MAYER, Kat. Bayer. Nationalmus. 4 (1892) 8 Nr. 35 mit Taf. 9,16.
65. Bacharach, Kr. Mainz-Bingen (D). Ring. – Mus. Bonn Inv. Nr. 1513 (unpubl.).
66. Bassenheim, Kr. Mayen-Koblenz (D). Hügel 35, Grab 2: 2 Ringe. – JOACHIM 1968, 289 Taf. 31, E 2–3; DERS., Das eisenzeitl. Hügelgräberfeld von Bassenheim, Kr. Mayen-Koblenz. Rhein. Ausgr. 32 (1990) 57 f. Taf. 23,6–7.
67. Beckersloh, bei Mkt. Schnaittach, Kr. Nürnberger Land (D). Hügel 10: 5 Ringe. – S. v. FORSTER, Festschr. Naturhist. Ges. Nürnberg (1901) 267 Taf. 26,3–4.
68. Behringsersdorf, Gem. Schwaig b. Nürnberg, Kr. Nürnberger Land (D). Hügel: Ring. – S. v. FORSTER, Jahresber. Naturhist. Ges. Nürnberg 1888, 103 Abb. 1.
69. Bell, Rhein-Hunsrück-Kreis (D). Hügel 21, Grab 2: 2 Ringe. – W. REST, Bonner Jahrb. 148, 1948, 162 f. Abb. 23,5.

70. Boux-sous-Salmaise (Côte-d'Or) (F). Hügel, Grab: Ring. – R. BOUILLEROT, *Revue Arch. L'Est France* 2, 1906/07, 8 Taf. 3,9.
71. Wie 70. Ring. – Ebd. 7 Taf. 3,8.
72. Bracht, Stadt Rauschenberg, Kr. Marburg-Biedenkopf (D). Aus Grab: Ring. – *Fundber. Hessen* 7, 1967, 148 Abb. 3.
73. Braubach, Rhein-Lahn-Kreis (D). Aus Gräbern: 9 Ringe. – H.-E. JOACHIM, *Bonner Jahrb.* 177, 1977, 54 ff. Abb. 19,3; 21,3–4.6–8.10; 22,4–5.
74. Breungenborn-Baumholder, Kr. Birkenfeld (D). Hügel 33, Grab 2: 2 Ringe. – A. HAFFNER, *Trierer Zeitschr.* 38, 1975, 25 Abb. 5a.
75. Briedel, Kr. Cochem-Zell (D). Hügel A 24, Grab 1: 2 Ringe. – H.-E. JOACHIM, *Trierer Zeitschr.* 45, 1982, 100 Taf. 15,2–3.
76. Wie 75. Hügel A 29, Grab: 2 Ringe. – Ebd. 103 Taf. 17,2–3.
77. Budenheim, Kr. Mainz-Bingen (D). Grab: 2 Ringe. – *Mainzer Zeitschr.* 32, 1937, 138 Abb. 5,2–3.
78. Bussy-le-Château (Marne) (F). Ring. – A. THENOT, *Bull. Soc. Prehist. France* 72, 1975, 459 Abb. 1,3.
79. Courgenay (Yonne) (F). Ring. – A. HURE, *Le Sénonnais aux âges du bronze et du fer* (1931) 127 Abb. 234.
80. Crumstadt, Gem. Riedstadt, Kr. Groß-Gerau (D). Grab: 2 Ringe. – H. AMBERGER, *Germania* 17, 1933, 88 Abb. 2,1.
81. Degerndorf, Mkt. Lupburg, Kr. Neumarkt i.d. Opf. (D). Hügel, Grab: 3 Ringe. – H. SCHEIDEMANDEL, *Über Hügelgräberfunde bei Parsberg* (1886) 9 f. Taf. 5,4–6.
82. Eschau, Kr. Miltenberg (D). Ring. – P. ENDRICH, *Vor- u. Frühgesch. des bayerischen Untermaingebietes* (1961) 97 Abb. 28, links.
83. Frankfurt-Stadtwald (D). Hügel 17, Grab 4: 2 Ringe. – T. RUPPEL, *Die Kunde NF* 41/42, 1990/91, 356 ff. Abb. 12,5–6.
84. Frankfurt (D). Hügel: Ring. – K. WOELCKE, *Das Mus. f. Heimische Vor- und Frühgesch. Frankfurt/M.* 2, 1938, 32 Abb. 25.
85. Friedberg, Wetteraukreis (D). Grab: 2 Ringe. – G. BEHRENS, *Die Bad Nauheimer Gegend in Urzeit und Frühgesch.* (1939) 21 Abb. 28,2–3.
86. Wie 19. Aus Gräbern: 2 Ringe. – *Mus. Neuwied Inv. Nr.* 3020; 3049 c (unpubl.).
87. Gourgançon (Marne) (F). Grab: Ring. – J.-J. CHARPY, *Bull. Soc. Arch. Champenoise* 82, 1989, 3 ff. Abb. 3, rechts.
88. Hallein-Dürrenberg (Salzburg) (A). Grab 2/1: 2 Ringe. – PENNINGER 1972, 44 Taf. 2,7–8.
89. Wie 88. Grab 55/1: Ring. – Ebd. 91 Taf. 62, A 1.
90. Wie 88. Grab 71/1: 2 Ringe. – MOOSLEITNER u. a. 1974, 34 Taf. 137,17–18.
91. Harras, Kr. Hildburghausen (D). Hügel 1, Grab 3/1: 2 Ringe. – G. NEUMANN, *Hügelgräber der Hallstatt- u. Latènekultur an der thüring.-bayer. Grenze. Aus Bayerns Frühzeit* (1962) 73 Abb. 13,2,5.
92. Wie 91. Hügel 2, Grab 5/2: Ring. – Ebd. 82 f. Abb. 17,5.
93. Höfen, Kr. Bayreuth (D). Grab: Ring. – A. STUHLFAUTH, *Germania* 20, 1936, 170 ff. Abb. 1,2; F. SCHWAPPACH, *Zur Chronologie der östlichen Frühlatènekeramik. Die Keramik der Latènekultur 2* (1979) Abb. 21,4.

94. Hoppstädten (Weiersbach), Kr. Birkenfeld (D). Hügel 6, Grab: 2 Ringe. – L. KILIAN, *Trierrer Zeitschr.* 24/26, 1956/58, 74 f. Taf. 23,7–8.
95. Hungen-Langd, Kr. Gießen (D). Hügel, Grab: 2 Ringe. – H. POLENZ in: W. JORNS (Hrsg.), *Inventar d. urgesch. Geländedenkmäler u. Fde. d. Stadt- u. Ldkr. Gießen* (1976) 219 Taf. 6,3–4.
96. Igensdorf, Kr. Forchheim (D). Ring. – A. STUHLFAUTH, *Vor- u. Frühgesch. Oberfrankens* (1927) 41 Taf. 7,8.
97. Jonchery-sur-Suippe (Marne) (F). Ring. – BRETZ-MAHLER 1971, 275 Taf. 69,5.
98. Kärlich, Gem. Mülheim, Kr. Mayen-Koblenz (D). Grab 4: Ring. – JOACHIM 1971, 90 Abb. 15,6.
99. Wie 98. Grab 24: Ring. – Ebd. 92 Abb. 17,1.
100. Wie 98. Grab 27: Ring. – JOACHIM a. a. O. 92 Abb. 17,3; HEYNOWSKI 1992, Taf. 37,14.
101. Wie 98. Aus Grab: 2 Ringe. – JOACHIM a. a. O. 90 Abb. 17,9–10; DERS. in: *Rhein. Ausgr.* 19 (1979) 519.
102. Wie 98. Aus Grab: Ring. – JOACHIM a. a. O. 113.
103. Koblenz-Moselweiß (D). Grab: Ring. – JOACHIM a. a. O. 113; HEYNOWSKI 1992, Taf. 36,13.
104. Kölleda, Kr. Sömmerda (D). Ring. – CLAUS 1942, 163; H. KAUFMANN, *Arbeits- u. Forscher. Sachsen* 7, 1960, 256 Abb. 14,1.
105. La Chapelle (Marne) (F). Ring. – BRETZ-MAHLER 1971, 275 Taf. 69,3.
106. Lantilly (Côte d'Or) (F). Hügel, Grab: Ring. – H. COROT, *Revue Préhist. l'Est France* 1, 1905/06, 14 f. Taf. 3,4.
107. Laval-sur-Tourbe (Marne) (F). Ring. – *Mus. Saint-Germain-en-Laye Inv.Nr. 13000* (Notiz Schaaff).
108. Les Clées, distr. Orbe VD (CH). Aus Hügel?: Ring. – *Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 50, 1963, 72 Abb. 22, links; KAENEL 1990, 52 Taf. 2,3.
109. Lorch, Rheingau-Taunus-Kreis (D). 2 Ringe. – *Mus. Wiesbaden* (Notiz Dehn).
110. Lovosice, Kr. Litoměřice (ČSFR). Aus Grab: Ring. – M. ZAPOTOKY, *Arch. Rozhledy* 25, 1973, Abb. 11,9.
111. Minot (Côte-d'Or) (F). Hügel, Grab 3: 2 Ringe. – R. JOFFROY, *Bull. Soc. Arch. et Hist. Chatillonnais* 3, Ser. Nr. 9, 1957, 253 Taf. 32,4–5.
112. Mouchard (Jura) (F). Ring. – M. PIROUTET, *L'Anthropologie* 11, 1900, 387 Abb. 14.
113. Mülheim-Kärlich, Kr. Mayen-Koblenz (D). Grab: 2 Ringe. – JOACHIM 1968, 288 Taf. 30, C 3–4.
114. Wie 113. Grab: 2 Ringe. – Ebd. Taf. 30, B 4–5.
115. Münchhausen, Kr. Marburg-Biedenkopf (D). 2 Ringe. – H.-H. WEGNER, *Die latènezeitl. Funde vom Christenberg bei Münchhausen, Kr. Marburg-Biedenkopf. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen* 6 (1989) 46 Abb. 24–25 Taf. 31,10; 99,11.
116. Muttentz-Hardhäuslisclag BL (CH). Hügel, Grab 4: 2 Ringe. – TANNER 1979 ff. 4/11, 14 Taf. 26,1–2; G. LÜSCHER, *Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkd.* 85, 1985, 17 f. Taf. 2,1–2.
117. Neuwied-Heddesdorf (D). Aus Grab: Ring. – JOACHIM 1971, 113.
118. Neuwied, Stadtteil Heimbach-Block (D). Grab: 2 Ringe. – Ebd.
119. Wie 118. Aus Grab: 2 Ringe. – Ebd. 112.

120. Neuwied, Stadtteil Heimbach-Weis (D). Aus Grab: Ring. – Mus. Neuwied Inv. Nr. 2973b (unpubl.).
121. Neuwied, Stadtteil Irlich (D). Grab: 2 Ringe. – JOACHIM 1971, 113.
122. Wie 121. Aus Gräbern: 6 Ringe. – Ebd.
123. Nieder-Mockstadt, Gem. Florstadt, Wetteraukreis (D). Hügel 6: 2 Ringe. – O. KUNKEL, Oberhessens vorgesch. Altertümer (1926) 142 Abb. 130,5; SCHUMACHER (s. Nr. 59) 16 mit Taf. 29,7–8.
124. Oberbimbach, Gem. Großelnöder, Kr. Fulda (D). Ring. – W. JORNS, Die Hallstattzeit in Kurhessen. Ungedr. Diss. Marburg (1936) 39 Nr. 15 Taf. 32,2.
125. Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen (D). – Mus. Mainz Inv. Nr. 3014 (Notiz Schaaff).
126. Ollon VD (CH). Aus Grab: Ring. – VIOLIER 1916, 127 Taf. 22,120; KAENEL 1990, 88 Taf. 21,10.
127. Ottowind, Gem. Meeder, Kr. Coburg (D). 2 Ringe. – G. NEUMANN in: Coburg mitten im Reich (1956) 16 Abb. 4,1,4; PESCHEL 1975, 213.
128. Perthes (Haute-Marne) (F). Ring. – L. LEPAGE, Bull. Soc. Arch. Champenoise 77/2, 1984, 119 Abb. 95,6.
129. Pfeffelbach, Kr. Kusel (D). 2 Ringe. – Mus. Speyer (Notiz Schaaff).
130. Prächting b. Ebensfeld, Kr. Lichtenfels (D). Hügel, Grab: Ring. – L. HERMANN, Die heidnischen Grabhügel Oberfrankens (1842) 8 Taf. 2,16.
131. Pratteln BL (CH). 3 Ringe. – GIESSLER/KRAFT 1942, 117 Taf. 4,14–15; 7,4.
132. Rastenburg, Kr. Sömmerda (D). 2 Ringe. – HEYNOWSKI 1992, Taf. 41,1–2.
133. Recy (Marne) (F). 2 Ringe. – Mus. Châlons-sur-Marne (Notiz Schaaff).
134. Richterskeller, Mkt. Regenstauf, Kr. Regensburg (Land) (D). Hügel, Grab: 2 Ringe. – UENZE 1964, 89 ff. Abb. 7,7,9.
135. Riedisheim (Haut-Rhin) (F). Grab: Ring. – A. RUHLMANN, Bull. Mus. Hist. Mulhouse 49, 1929, 12 Taf. 2.
136. Rittershausen, Gem. Dietzhöhlztal, Lahn-Dill-Kreis (D). Grab: Ring. – BEHAGHEL 1949, 61; 151 Taf. 21, D1.
137. Wie 136. 3 Ringe. – F. KUTSCH, Nass. Ann. 47, 1926, 15 Taf. 6,1,7–8; BEHAGHEL 1949, 61.
138. Röhrenfurth, Stadt Melsungen, Schwalm-Eder-Kreis (D). Ring. – W. JORNS (s. Nr. 124) Taf. 22,4a.
139. Roßdorf, Gem. Jeßnitz, Kr. Bitterfeld (D). Grab: Ring. – MÜLLER 1985, 141 Taf. 20,19.
140. Wie 46. 2 Ringe. – dto.
141. Saint-Memmie (Marne) (F). Aus Grab: Ring. – J.-J. CHARPY/M. CHOSSENOT, Mém. Marne 104, 1989, 23 Taf. 6, 662 F.
142. Saint-Rémy-sur-Bussy (Marne) (F). Ring. – Mus. Saint Germain-en-Laye Inv. Nr. 4810 (Notiz Schaaff).
143. St. Sulpice VD (CH). Grab 72: Ring. – U. SCHAAFF, Fibel- und Ringschmuck im westlichen Frühlatène-Kreis. Ungedr. Diss. Marburg (1965) Kat. S. 8 mit Taf. 6, A2; KAENEL 1990, 116 Taf. 53,2.
144. Seebergen, Kr. Gotha (D). Aus Grab: 2 Ringe. – CLAUS 1942, 165 Taf. 7,6; H. KAUFMANN (s. Nr. 104) 256 Abb. 14,2.

145. Sinsheim, Rhein-Neckar-Kreis (D). Hügel 11, Grab 12: 2 Ringe. – K. WILHELMI, Beschreibung der vierzehn alten Deutschen Todtenhügel bei Sinsheim (1830) 115 Taf. 2,34; LIEBSCHWAGER 1969, 143 Taf. 26,20–21.
146. Somme-Tourbe (Marne) (F). Ring. – Mus. Saint-Germain-en-Laye Inv. Nr. 12999 (Notiz Schaaff).
147. Wie 53. Hügel 4: 2 Ringe. – Ebd. 130 Abb. 22,4–5.
148. Tiefensee, Kr. Eilenburg (D). Ring. – H. KAUFMANN, Arbeits- u. Forschber. Sachsen 19, 1971, 105 Abb. 2,3; DERS., Ebd. 27/28, 1984, 132 Abb. 8,3.
149. Uffenheim, Kr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (D). Grab: 2 Ringe. – Frankenland NF 11, 1966, 238 Abb. 16,3–4.
150. Wie 57. Aus Gräbern: 3 Ringe. – Ebd. 144 Taf. 19,13; 20,8.10.
151. Urmitz, Kr. Mayen-Koblenz (D). Grab: 3 Ringe. – JOACHIM 1968, 289 Taf. 32, A 1–3
152. Wie 151. Grab: Ring. – Ebd. 289 Taf. 31, B 2.
153. Vanvey (Côte-d'Or) (F). Aus Hügel: Ring. – G. LAPEROUSE, Bull. Soc. Arch. et Hist. Châtillonais 8, 1889 Abb. 6.
154. Vierzehneiligen, Kr. Jena (D). Hügel: Ring. – CLAUS 1942, 167 Taf. 7,8; PESCHEL 1975, 213 Abb. 6,15; HEYNOWSKI 1992, Taf. 40,15.
155. Vlčí, Kr. Plzeň – Süd (ČSFR). Aus Hügel 8: 2 Ringe. – J. HLÁVKA/J. L. PIČ, Památky Arch. 16, 1895, 543 Taf. 32,8; V. ŠALDOVÁ, Památky Arch. 62, 1971, 120.
156. Wallertheim, Kr. Alzey-Worms (D). Grab 16: Ring. – B. STÜMPPEL, Mainzer Zeitschr. 65, 1970, 144 Abb. 7,1.
157. Wattendorf, Kr. Bamberg (D). Hügel, Grab: 5 Ringe. – L. HERMANN (s. Nr. 130) 28 Taf. 2,8–9.16.
158. Weigendorf-Ernhöll, Kr. Amberg-Sulzbach (D). Hügel 6, Grab: Ring. – S. v. FORSTER, Festschr. 18. Kongr. Dt. Anthropol. Ges. Nürnberg (1887) 67 f. Abb. 12.
159. Weigensdorf, Mkt. Schnaittach, Kr. Nürnberger Land (D). Ring. – AuhV V, 281 Taf. 50,882.
160. Weißenbrunn, Gem. Leinburg, Kr. Nürnberger Land (D). Grab: Ring. – H. P. UENZE/J. GREGOR, Die frühlatènezeitl. Grabfunde von Weißenbrunn, Ldkr. Nürnberger Land. Natur und Mensch 1974, 25 Abb. 15.
161. Wiesbaden-Schierstein (D). Grab: Ring. – Mus. Wiesbaden Inv. Nr. 1587 (Notiz Schaaff).
162. Wolfskehlen, Gem. Riedstadt, Kr. Groß-Gerau (D). Grab: Ring. W. JORNS (Hrsg.), Neue Bodenurkunden aus Starkenburg (1953) 96 Abb. 21,4.
163. Zichov, Gem. Koloveč, Kr. Domažlice (ČSFR). Aus Hügel: Ring. – V. ŠALDOVÁ (s. Nr. 155) 62 Abb. 68,7.

Latène – B – Ringe

164. Wie 69. Hügel 24, Grab: Ring. – W. REST, Bonner Jahrb. 148, 1948, 165 f. Abb. 26,1.
165. Berschweiler, Kr. Birkenfeld (D). Hügel 2: Ring. – H. BALDES/G. BEHRENS, Birkenfeld. Kat. west- u. süddt. Altertumsslg. 3 (1914) 57 Abb. 23.
166. Chotěšice, Kr. Nymburk (ČSFR). Grab 2/1912: Ring. – H. SEDLÁČKOVÁ/J. WALDHAUSER, Památky Arch. 78, 1987, 140 f. Abb. 10,8.

167. Délegyháza-Gallahegy (Pest) (H). Ring. – I. v. HUNYADI, Die Kelten im Karpatenbecken (1942) Taf. 29,9.
168. Echandens VD (CH). Aus Grab: Ring. – VIOLLIER 1916, 126 Taf. 22,123; KAENEL 1990, 76 Taf. 12,3.
169. Fehraltorf ZH (CH). Grab 1: Ring. – VIOLLIER 1916, 138 Taf. 17,35.
170. Gourgauçon (Marne) (F). Grab: Ring. – BRETZ-MAHLER 1971, Taf. 183,3.
171. Győr-Ménfőcsanak (Győr-Sopron) (H). Grab 12: Ring. – A. UZSOKI in: T. KOVÁCS (Hrsg.), Transdanubia 1. Corpus of Celtic Finds in Hungary 1 (1987) 21 f.; 37 Taf. 12,1.
172. Jenišův Újezd, Kr. Teplice (ČSFR). Grab 67: 2 Ringe. – J. WALDHAUSER (Hrsg.), Das keltische Gräberfeld bei Jenišův Újezd in Böhmen (1978) 64 Taf. 17, 8635–8636.
173. Kosd (Pest) (H). Ring. – P. JACOBSTHAL, Early Celtic Art (1944) 191 Taf. 143,254.
174. Lunery (Cher) (F). Aus Grab: Ring. – Bull. Soc. Préhist. France 49, 1952, 574 ff. Abb. 2, rechts.
175. Mareuil-le-Port (Marne) (F). Ring. – BRETZ-MAHLER 1971, 275 Taf. 68,3.
176. Milčice, Kr. Nymburk (ČSFR). Grab 2/1977: Ring. – H. SEDLÁČKOVÁ/J. WALDHAUSER (s. Nr. 166) 148 Abb. 22,13.
177. Montsaugéon (Haute-Marne) (F). Ring. – P. JACOBSTHAL (s. Nr. 173) 191 Taf. 142,250.
178. Morains (Marne) (F). Ring. – BRETZ-MAHLER 1971, 275 Taf. 68,2.
179. Obříství, Kr. Mělník (ČSFR). Aus Grab: Ring. – Arch. Rozhledy 21, 1969, 680 f. Abb. 1.
180. Pausitz, Gem. Riesa (D). Aus Grab: Ring. – A. MIRTSCHIN, Germanen in Sachsen (1933) 32 Abb. 32 a; 34 d; H. KAUFMANN, Arbeits- u. Forschber. Sachsen 27/28, 1984, 132 Abb. 8,2.
181. Pchery, Kr. Kladno (ČSFR). Aus Grab: Ring. – J. FELCMAN/V. SCHMIDT, Památky Arch. 16, 1893/1895, 371 Nr. 8.
182. Podelwitz, Ortsteil Tannendorf, Kr. Grimma (D). 2 (?) Ringe. – H. KAUFMANN, Arbeits- u. Forschber. Sachsen 19, 1971, 105 Abb. 2,7; ebd. 27/28, 1984, 132 Abb. 8,5–6.
183. Pößneck-Jüdewein (D). Grab 8: Ring. – KAUFMANN 1959, 38 f. Taf. 59,5; HEYNOWSKI 1992, Taf. 43,4.
184. Pößneck (D). Aus Grab: Ring. – KAUFMANN a. a. O. 97 Taf. 57/58, 13; PESCHEL 1975, 213 Abb. 6,19.
185. Ranis, Kr. Pößneck (D). Grab: Ring. – CLAUS 1942, 162.
186. Reims (Marne) (F). Aus Grab: Ring. – Mus. Nancy Inv. Nr. G 593 (Notiz Schaaff).
187. Schlothheim, Kr. Mühlhausen (D). Grab: Ring. – S. BARTHEL, Ausgr. u. Funde 12, 1967, 266 Abb. 1,2.
188. Seegeritz, Kr. Leipzig (D). Grab: Ring. – H. KAUFMANN, Arbeits- u. Forschber. Sachsen 7, 1960, 242 f. Abb. 8,3; 9; ebd. 27/28, 1984, 132 Abb. 8,1.
189. Siegritz, Mkt. Heiligenstadt i. Ofr., Kr. Bamberg (D). Aus Hügel: 2 Ringe. – G. HAGER/J. A. MAYER, Kat. Bayer. Nationalmus. 4 (1892) 57 Taf. 5,4.
190. Sogny-aux-Moulins (Marne) (F). Ring. – BRETZ-MAHLER 1971, 275 Taf. 69,1.
191. Somme-Suippe (Marne) (F). Ring. – Ebd. 275 Taf. 69,2.
192. Süttő-Sáncok (Komárom) (H). Aus Grab: Ring. – M. H. KELEMEN in: T. KOVÁCS (s. Nr. 171) 194 Taf. 11,3.
193. Tiengen, Stadt Freiburg i. Br. (D). Grab 1: Ring. – GIESSLER/KRAFT 1942, 63 ff. Abb. 12, A 1.4.

194. Vevey VD (CH). Grab 12: Ring. – VIOLLIER 1916, 133 Taf. 22, 123; V. KRUTA in: P.-M. DUVAL/V. KRUTA (Hrsg.), *Les mouvements celtiques du Ve au Ier siècle avant notre ère* (1979) 95 Abb. 7,4.

Variante Barbuise

195. Barbuise (Aube) (F). Grab: Ring. – J. PIETTE, *Actes du Coll. de La Tène* (Sens 1977) 24 Abb. 19, I B.

196. Pont-Sainte-Marie (Aube) (F). Aus Hügel: Ring. – L. LE CLERT, *Musée de Troyes. Cat. des bronzes* (1898) 136 Taf. 39,437.

Variante Einhausen

197. Creuzburg, Kr. Eisenach (D). Grab 2: 2 Ringe. – R. FEUSTEL, *Alt-Thüringen* 22/23, 1987, 170 Abb. 5,1–2.

198. Einhausen, Kr. Meiningen (D). Grab 2: 2 Ringe. – G. NEUMANN, *Wiss. Zeitschr. Univ. Jena* 5, 1955/56, 526 Abb. 2,3; PESCHEL 1975, 213 Abb. 6,21; FEUSTEL a. a. O. 179 Abb. 7,2–3.

199. Fernbreitenbach, Kr. Eisenach (D). Aus Grab: 3 Ringe. – NEUMANN a. a. O. 534 Abb. 6,4; R. MÜLLER/D. W. MÜLLER, *Alt-Thüringen* 14, 1977, 196 Abb. 2,3–4.

200. Ostheim v. d. Rhön, Kr. Rhön-Grabfeld (D). Aus Gräbern: 2 Ringe. – *Ausgr. u. Funde Unterfranken* 1979, 140 Abb. 35,9–10.

Latène – C – Ringe

201. Darmsheim, Kr. Böblingen (D). Grab 6: Ring. – F. FISCHER, *Fundber. Schwaben* 18/1, 1967, 65 ff. Abb. 3,9.

202. Libčeves, Kr. Louny (ČSFR). Aus Grab: Ring. – J. L. PIČ, *Čechy na úsvitě dějin* 1 (1902) 167 Taf. 24,9.

203. Manching, Kr. Pfaffenhofen a. d. Ilm (D). Grab 31: Ring. – KRÄMER 1985, 84 f. Taf. 18,8.

204. Sulzbach a. Inn, Kr. Passau (D). Grab 1: Ring. – *Ebd.* 146 Taf. 79,1.

Goldringe

205. Bad Dürkheim (D). Hügel, Grab: 2 Ringe. – H.-J. ENGELS, *Die Hallstatt- u. Latènekultur in der Pfalz. Veröff. Pfälz. Ges. z. Förderung d. Wiss. Speyer* 55 (1967) 50; R. ECHT, *Arch. Korrb.* 18, 1988, Abb. 1–2.

206. Schwarzenbach, Gem. Nonnweiler, Kr. St. Wendel (D). Hügel, Grab 2: Ring. – HAFFNER 1976, 203 f. Taf. 9,1.

207. Weiskirchen (früher: Zerf), Kr. Trier-Saarburg (D). Hügel III, Grab: Ring. – *Ebd.* 221 Taf. 17,1; J. MERTEN, *Arch. Korrb.* 14, 1984, Taf. 46.

Form unbekannt

208. Altenveldorf, Kr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Ring. – *Mus. Regensburg* (Notiz Dehn).

209. Aufseß, Kr. Bayreuth (D). 2 Ringe. – STUHLFAUTH 1927, 41.

210. Blieskastel-Böckweiler, Saar-Pfalz-Kreis (D). Ring. – Mus. Saarbrücken (Notiz Dehn).
211. Buschhof, Mkt. Lauterhofen, Kr. Neumarkt i.d.Opf. (D). Ring. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
212. Butzenhof, Mkt. Hohenfels, Kr. Neumarkt i.d.Opf. (D). Ring. – dto.
213. Coburg (D). Hügel, Grab: Ring. – S. BARTHEL, Ausgr. u. Funde 12, 1967, 268.
214. Cournon-d’Auvergne (Puy-de-Dôme) (F). Ring. – A. MORLET, Revue Arch. Ser. 5/34, 1931, 282 Abb. 4 (nicht genau erkennbar!).
215. Degerndorf, Mkt. Lupburg, Kr. Neumarkt i.d.Opf. (D). Ring. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
216. Dýšina-Kokotsko, Kr. Plzeň – Nord (ČSFR). 2 Ringe. – V. ŠALDOVÁ, Památky Arch. 62, 1971, 120.
217. Eguisheim (Haut-Rhin) (F). Ring. – Mus. Colmar (Notiz Dehn).
218. Einsdorf, Kr. Sangerhausen (D). Ring. – CLAUS 1942, 167.
219. Fichtzig, Stadt Auerbach i.d.Opf., Kr. Amberg-Sulzbach. 2 Ringe. – Mus. Forchheim (Notiz Dehn).
220. Flein, Kr. Heilbronn (D). Ring. – BITTEL 1934, 14.
221. Groß-Gerau (D). Ring. – Mus. Mainz (Notiz Dehn).
222. Haina, Kr. Meiningen (D). Ring. – PESCHEL 1975, 213.
223. Hamm, Kr. Alzey-Worms (D). Ring. – Mus. Worms (Notiz Dehn).
224. Hatzenhofen, Mkt. Rennertshofen, Kr. Neuburg-Schrobenhausen (D). Ring. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
225. Kirchehrenbach, Kr. Forchheim (D). 4 Ringe. – Mus. Forchheim (Notiz Schwappach).
226. Kleinlesau, Stadt Pottenstein, Kr. Bayreuth (D). Ring. – STUHLFAUTH 1927, 41.
227. Langendiebach, Gem. Erlensee, Main-Kinzig-Kreis (D). 3 Ringe. – F. KUTSCH, Nassau. Kat. west- u. süddt. Altertumssammlungen 5 (1926) 70.
228. Letky, Gem. Ličdice, Kr. Praha-West (ČSFR). Ring. – Mus. Praha (LIEBSCHWAGER 1969, S. 64 Anm. 67).
229. Menschau, Kr. Kulmbach (D). 2 Ringe. – Mus. Bamberg (Notiz Dehn).
230. Mühlhofen, Gem. Billigheim-Ingenheim, Kr. Südl. Weinstraße (D). 2 Ringe. – Mus. Koblenz (Notiz Dehn).
231. Osthofen, Kr. Alzey-Worms (D). 4 Ringe. – Mus. Worms (Notiz Schaaff).
232. Pfeffertshofen, Gem. Pilsach, Kr. Neumarkt i.d.Opf. (D). 2 Ringe. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).
233. Pflaumheim, Mkt. Großostheim, Kr. Aschaffenburg (D). Ring. – Material Benninger.
234. Pottenstein, Kr. Bayreuth (D). 4 Ringe. – STUHLFAUTH 1927, 41.
235. Rabeneck, Stadt Waischenfeld, Kr. Bayreuth (D). Ring. – Ebd. 41.
236. Remstädt, Kr. Gotha (D). Grab: 2 Ringe. – CLAUS 1942, 165.
237. Rüdesheim, Rheingau-Taunus-Kreis (D). Ring. – Notiz Dehn.
238. Rüdesheim-Aulhausen, Rheingau-Taunus-Kreis (D). Ring. – Mus. Wiesbaden (Notiz Dehn).
239. Schönleiten, Mkt. Regenstauf, Kr. Regensburg (D). Ring. – Mus. Regensburg (Notiz Dehn).

240. Thierschneck, Kr. Eisenberg (D). Ring. – PESCHEL 1975, 213; HEYNOWSKI 1992, Taf. 42,9.
241. Vraux (Marne) (F). Ring. – Mus. Châlons-sur-Marne (Notiz Schaaff).
242. Wadendorf, Gem. Plankenfels, Kr. Bayreuth (D). Ring(e). – STUHLFAUTH 1927, 41.
243. Waischenfeld, Kr. Bayreuth (D). Ring. – Ebd. 41.
244. Weißenfels (D). Ring. – PESCHEL 1975, 213.
245. Wengelsdorf, Kr. Weißenfels (D). Ring. – Ebd.
246. Wöhlsdorf, Gem. Seisla, Kr. Pößneck (D). 2 Ringe. – Ebd. 206; 213.
247. Wolfmannshausen, Kr. Meiningen (D). Ring. – Ebd. 213.
248. Wulfen, Kr. Köthen (D). Ring. – Ebd.

LISTE 3

*Vierknotenringe**Spätballstattring*

1. Tengen-Blumenfeld, Kr. Konstanz (D). Hügel, Grab: Ring. – E. WAGNER, Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden (1908) 5 Abb. 2b.

Latène – A 1 – Ringe

2. Asbach, Kr. Birkenfeld (D). Hügel: 2 Ringe. – HAFFNER 1976, 221 Taf. 18,1–2.
3. Chlum-Bezďedovice, Kr. Strakonice (ČSFR). Grab 15: Ring. – J. SIBLÍK, Památky Arch. 24, 1913, 147 Abb. 4,16.
4. Clavaleyres BE (CH). Aus Grab: Ring. – KAENEL 1990, 157 Taf. 78,3.
5. Courcelles-en-Montagne (Haute-Marne) (F). Aus Hügel: 2 Ringe. – J. DÉCHELETTE, La collection Millon (1913) 81 Abb. 9,4 Taf. 25,19–20.
6. Duchcov-Obří vřídlo, Kr. Teplice (ČSFR). Aus Quelle: Ring. – J. FILIP, Keltové ve Střední Evropě (1956) Abb. 26,22.
7. Gelbsreuth, Mkt. Wonsees, Kr. Kulmbach (D). Ring. – STUHLFAUTH 1927, 41 Taf. 7,9.
8. Hallein-Dürrenberg (Salzburg) (A). Grab 18: Ring. – PENNINGER 1972, 56 f. Taf. 17, C 3.
9. Jägersburg, Stadt Homburg, Saar-Pfalz-Kreis (D). Aus Hügel: Ring. – Führer zu arch. Denkmälern in Deutschland 18 (1988) 103 Abb. 41.
10. Kirchlach (Haguenu) (Bas-Rhin) (F). Hügel 100–102. Ring. – F. A. SCHAEFFER, Les tertres funéraires préhistoriques dans le Forêt de Haguenu 2 (1930) 89 Abb. 78 q.
11. Langendiebach, Gem. Erlensee, Main-Kinzig-Kreis (D). Ring. – F. KUTSCH, Hanau. Kat. west.- u. süddt. Altertumssammlungen 5 (1926) 70 Taf. 19, G 173.
12. Saint-Etienne-au-Temple (Marne) (F). 2 Ringe. – Mus. Saint-Germain-en-Laye Inv.Nr. 12764 (Notiz Schaaff).
13. Serkendorf, Stadt Staffelstein, Kr. Lichtenfels (D). Ring. – Ausgr. u. Funde 5, 1985/86, 30 Abb. 33,4.

14. Siesbach, Kr. Birkenfeld (D). Hügel, Grab: 2 Ringe. – HÄFFNER 1976, 268.
15. Speikern, Gem. Neunkirchen a. Sand, Kr. Nürnberger Land (D). Hügel 1, Grab 1: 2 Ringe. – H. P. UENZE/J. GREGOR, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71, 109 Abb. 4,13.16.
16. Wie 15. Hügel 1, Grab 4: 2 Ringe. – Ebd. 110 Abb. 4, 17–18.
17. Stein a. d. Traun, Stadt Traunreut, Kr. Traunstein (D). Hügel: 2 Ringe. – M. HELL, Wiener Prähist. Zeitschr. 29, 1942, 57 f. Abb. 1,1–2.
18. Taimering, Gem. Riekofen, Kr. Regensburg (Land) (D). Grab: Ring. – KRÄMER 1985, 170 Taf. 90, A 1.
19. Wittenheim (Haut-Rhin) (F). Aus Hügel: 2 Ringe. – J. P. MILLOTTE, Le Jura et les Plaines de Saône aux âges des métaux. Ann. Litt. Univ. Besançon 59, 1963, Taf. 17,22–23.

Variante Chouilly

20. Chouilly (Les Jogasses) (Marne) (F). Grab 105: 2 Ringe. – J.-J. HATT/P. ROUALET, Revue Arch. Est et Centre-Est 32, 1981, 20 Taf. 25, 1298–1299.
21. Villeneuve-Renneville-Chevigny (Marne) (F). Grab 30: 2 Ringe. – D. BRETZ-MAHLER/A. BRISSON, Revue Arch. Est et Centre-Est 9, 1958, Abb. 63; A. BRISSON/P. ROUALET/J.-J. HATT, Mém. Marne 86, 1971, Taf. 14 D–E; 87, 1972, 16.
22. Wie 21. Grab 35: 2 Ringe. – Ebd. Abb. 65 unten; ebd. Taf. 16 O. Q; ebd. 20.

Latène – A 2 – Ringe

23. Aarwangen BE (CH). Aus Hügel: Ring. – VIOLLIER 1916, 105 Taf. 17,30; O. TSCHUMI, Urgeschichte des Kantons Bern (1953) 173 Abb. 123,7; W. DRACK, Ältere Eisenzeit der Schweiz 3 (1960) 5 Taf. 4,52; A. TANNER 1979 ff. 4/12, Taf. 5,1.
24. Bergen, Kr. Birkenfeld (D). Hügel: Ring. – HÄFFNER 1976, 252 Taf. 41,11.
25. Birkenfeld (D). Hügel B: Ring. – Ebd. 253.
26. Bosen, Gem. Nohfelden, Kr. St. Wendel (D). Hügel 41, Grab 1: 2 Ringe. – Ebd. 347 Taf. 85,7–8.
27. Breungenborn-Baumholder, Kr. Birkenfeld (D). Hügel 34, Grab 22: 2 Ringe. – A. HÄFFNER, Trierer Zeitschr. 38, 1975, 45 Abb. 16.
28. Brežno u Loun, Kr. Louny (ČSFR). Ring. – P. HOLODNÁK, Památky Arch. 79, 1988, Abb. 3,10.
29. Dienstweiler, Kr. Birkenfeld (D). Hügel 22, Grab 6: 2 Ringe. – HÄFFNER 1976, 255 Taf. 40,2–3.
30. Wie 29. Aus Gräbern. 3 Ringe. – Ebd. 254 Taf. 37,6–8.
31. Dorna, Gem. Grimma (D). Ring. – H. KAUFMANN, Arbeits- u. Forschber. Sachsen 19, 1971, 105 Abb. 2,4; DERS., ebd. 27/28, 1984, 132 Abb. 8,4.
32. Drosendorf a. d. Aufseß, Stadt Hollfeld, Kr. Bayreuth (D). Hügel 1, Grab 2: 2 Ringe. – Das Arch. Jahr in Bayern 1987 (1988) 74 ff. Abb. 46; 47,12–13; Ausgr. u. Funde in Oberfranken 6, 1987/88, 16 Abb. 26,9–10; Führer arch. Denkmäler Deutschland 20 (1990) 76 Abb. 32; Bayer. Vorgeschbl. Beih. 3 (1990) 65 ff. Abb. 52,9–10.
33. Grötzingen (Stadt Karlsruhe) (D). Grab: Ring. – LIEBSCHWAGER 1969, Taf. 6,11.

34. Großjena ü. Naumburg (D). Aus Hügel: Ring. – MÜLLER 1985, 159 Taf. 46,16.
35. Hallstatt (Oberösterreich) (A). Aus Grab 4–5/1938: Ring. – K. KROMER, Das Gräberfeld von Hallstatt (1959) 194 Taf. 140,2.
36. Hermeskeil, Kr. Trier-Saarburg (D). Hügel 13, Grab 1: 2 Ringe. – HAFFNER 1976, 365 Taf. 101,2–3.
37. Hermeskeil-Höfchen, Kr. Trier-Saarburg (D). Hügel 9, Grab 2: 2 Ringe. – Ebd. 369 Taf. 104,18–19.
38. Hoppstädten (Weiersbach), Kr. Birkenfeld (D). Hügel 6, Grab 1: 2 Ringe. – Ebd. 256 f. Taf. 43,1–2.
39. Les Clées, distr. Orbe VD (CH). Aus Hügel: Ring. – Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 50, 1963, 72 f. Abb. 22, rechts; KAENEL 1990, 52 Taf. 2,2.
40. Losheim, Kr. Merzig-Wadern (D). Hügel 12, Grab 4: 2 Ringe. – HAFFNER 1976, 314 Abb. 118,5.
41. Maegstub (Haguenau) (Bas-Rhin) (F). Hügel 21, Grab: 2 Ringe. – F. A. SCHAEFFER (s. Nr. 10) 166 f. Abb. 142 m.
42. Mayen, Kr. Mayen-Koblenz (D). Aus Grab: Ring. – JOACHIM 1968, 292 Taf. 36, C 1.
43. Mouchard (Jura) (F). Ring. – M. PIROUTET, L'Anthropologie 11, 1900, 387 Abb. 13.
44. Mühlacker, Enzkreis (D). Hügel 11, Grab 2: 2 Ringe. – H. ZÜRN, Hallstattforsch. in Nordwürttemberg. Veröff. Staatl. Amt Denkmalpflege Stuttgart A 16 (1970) 101 Taf. 54, B 1–2.
45. Neuwied, Stadtteil Heimbach-Weis (D). Ring. – JOACHIM 1971, 112; HEYNOWSKI 1992, Taf. 36,11.
46. Nierstein, Kr. Mainz-Bingen (D). 2 Ringe. – Westdt. Zeitschr. 13, 1894, 294 mit Taf. 4,22.
47. Osburg, Kr. Trier-Saarburg (D). 2 Ringe. – HAFFNER 1976, 382 Taf. 107,10–11.
48. Ottowind, Gem. Meeder, Kr. Coburg (D). Ring. – G. NEUMANN, in: Coburg mitten im Reich (1956) 16 Abb. 4,3; PESCHEL 1975, 213.
49. Pfeffelbach, Kr. Kusel (D). Ring. – HAFFNER 1976, 295 Taf. 64,3.
50. Pößneck-Schlettwein (D). Aus Hügel: 3 Ringe. – KAUFMANN 1959, 161 Taf. 62,1–3.
51. Pratteln-Neueinschlag BL (CH). Grab 6: Ring. – G. LÜSCHER, Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 85, 1985, 44 f. Taf. 6,2.
52. Wie Nr. 51. Grab 9: 2 Ringe. – GIESSLER/KRAFT 1942, 117 Taf. 5,7,12; 7,14; TANNER 1979 ff. 4/11, 33 Taf. 32,3–4; G. LÜSCHER (s. Nr. 51) 45 f. Taf. 8,7–8.
53. Rances VD (CH). Hügel, Grab 1b: 2 Ringe. – DRACK 1964, 54 Taf. 26,30–31; G. KAENEL, Kl. Schr. Vorgesch. Seminar Marburg 23 (1988) 30 f. Abb. 3,1–2; 4, T. 1b; KAENEL, 1990, 54 Taf. 3,1–2.
54. Wie Nr. 53. Hügel, aus Grab: Ring. – DRACK 1964, 54 Taf. 26,32; KAENEL a. a. O. 1988, 31^{1,3} Abb. 5,1; KAENEL 1990, 54 Taf. 3,1.
55. Ranis, Kr. Pößneck (D). Hügel, Grab: 2 Ringe. – CLAUS 1942, 161 f.; KAUFMANN 1959, 118 Taf. 47,1.3.
56. Röckenricht, Gem. Neukirchen b. Sulzbach-Rosenberg, Kr. Amberg-Sulzbach (D). Ring. – AuhV V, 282 f. Taf. 50,898.
57. Rückweiler, Kr. Birkenfeld (D). Hügel 4, Grab 1: Ring. – HAFFNER 1976, 263 Taf. 48,6; DERS., Mitt. Ver. Heimatkde. Ldkr. Birkenfeld 62, 1988, 60 Abb. 30,6.
58. Wie Nr. 57. Hügel 8, Grab 2: 2 Ringe. – HAFFNER 1976, 268 Taf. 51,11–12.

59. Rüdesheim-Presberg (D). Grab ?; Ring. – B. STÜMPEL, *Der Wormsgau* 8, 1967/69, 31 Abb. 21, D 2.
60. Wie 12. 2 Ringe. – Ebd. Inv.Nr. 12761.
61. Schwabsburg, Gem. Nierstein, Kr. Mainz-Bingen (D). Grab: Ring. – *Mainzer Zeitschr.* 26, 1931, 116 Abb. 5,4; U. SCHAAFF, *Jahrb. RGZM* 18, 1971, 93 Abb. 21,4.
62. Schwemlingen, Stadt Merzig (Saar), Kr. Merzig-Wadern (D). Ring. – *Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland* 13, 1966, 41 Abb. 19,1.
63. Siegritz, Mkt. Heiligenstadt i. Ofr., Kr. Bamberg (D). Aus Hügel: Ring. – G. HAGER/J. A. MAYER, *Die vorgesch., röm. u. merowing. Altertümer. Kat. Bayer. Nationalmus.* 4 (1892) 57 Taf. 5,5.
64. Simmern, Westerwaldkreis (D). Grab: Ring. – BEHAGHEL 1949, 150 Taf. 16, B 4.
65. Wie 15. Hügel 4: Ring. – Ebd. Abb. 22,15.
66. Stobra, Kr. Apolda (D). Grab: 2 Ringe. – CLAUS 1942, 168; PESCHEL 1975, 213 Abb. 6,13; HEYNOWSKI 1992, Taf. 42,13–14.
67. Theley, Gem. Tholey, Kr. St. Wendel (D). Hügel 3, Grab 1: 2 Ringe. – HAFNER 1976, 353 Taf. 91,7–8.
68. Vanvey (Côte d'Or) (F). Aus Hügel: Ring. – G. LAPEROUSE, *Bull. Soc. Arch. et Hist. Châtillonnais* 8, 1889, Abb. 7.
69. Wie 21. Grab 26/1: Ring. – A. BRISSON/P. ROUALET/J.-J. HATT (s. Nr. 21) Taf. 11 C; DIESS. 1972 (s. Nr. 21) 16.
70. Wie 69. Grab 29: 2 Ringe. – D. BRETZ-MAHLER/A. BRISSON (s. Nr. 21) Abb. 64, oben; BRISSON/ROUALET/HATT a. a. O. Taf. 13, F–G; DIESS. 1972 (s. Nr. 21) 17 f.
71. Walkersbrunn, Stadt Gräfenberg, Kr. Forchheim (D). Ring. – L. WUNDER in: *Festschr. Naturhist. Ges. Nürnberg* (1901) Taf. 11,17.
72. Weigendorf, Kr. Amberg-Sulzbach (D). Ring. – *AuhV* V, 281 Taf. 50,881.
73. Wernburg, Kr. Pößneck (D). Aus Grab ?; 2 Ringe. – KAUFMANN 1959, 181 Taf. 66,12.
74. Wildenburg, Gem. Weißenbrunn, Kr. Kronach (D). Ring. – W. KERSTEN, *Prähist. Zeitschr.* 24, 1933, 136 Abb. 8,18.
75. Wolfersweiler, Gem. Nohfelden, Kr. St. Wendel (D). Ring. – HAFNER 1976, 357 Taf. 95,11.
76. Wolzburg, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich (D). Hügel, Grab: Ring. – Ebd. 251 Taf. 36,10.
77. Würzburg (D). Grab: 2 Ringe. – *Frankenland NF* 30, 1978, 351 Abb. 28,1–2.

Variante Chouilly

78. Wie 8. Grab 2/2: 2 Ringe. – PENNINGER 1972, 45 Taf. 3, A 7–8.
79. Wie 35. Grab 117: Ring. – K. KROMER (s. Nr. 35) 223 Taf. 252,8.

Latène – B – Ringe

80. Bern BE (CH). Grab: Ring. – *Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 15, 1923 (1924) 76 Abb. 1 links unten; O. TSCHUMI (s. Nr. 23) 199 f. Abb. 141 b; B. STÄHLI, *Die Latènegräber von Bern-Stadt. Schr. Seminar Urgesch. Univ. Bern* 3 (1977) Taf. 5,6.
81. Bäsch, Gem. Thalfang, Kr. Bernkastel-Wittlich (D). Hügel 2, Grab 3: 2 Ringe. – HAFNER 1976, 222 Taf. 18,6.

82. Creuzburg, Kr. Eisenach (D). Grab 1: Ring. – R. FEUSTEL, *Alt-Thüringen* 22/23, 1987, 168 f. Abb. 3,3.
83. Frauenfeld TG (CH). Aus Grab: Ring. – TANNER 1979 ff. 4/2, 35 ff. Taf. 18,4.
84. Gourgançon (Marne) (F) Grab 3: Halsring (!). – A. BRISSON/A. LOPPIN, *Bull. Soc. Arch. Champenoise* 32, 1938, 43 Abb. 2c.
85. Wie 8. Grab 15: Ring. – Ebd. 53 f. Taf. 14,6.
86. Horath, Kr. Bernkastel-Wittlich (D). Hügel 2, Grab: 2 Ringe. – HAFNER 1976, 230 Taf. 23,4–5.
87. Horní Bučice, Kr. Kutná Hora (ČSFR). Aus Grab: Ring. – M. ČÍŽMÁR/J. VALETOVÁ, *Arch. Rozhledy* 19, 1977, 185 f. Abb. 2,2.
88. Jenišův Újezd, Kr. Teplice (ČSFR). Grab 127/3: Ring. – J. WALDHAUSER, *Das keltische Gräberfeld bei Jenišův Újezd in Böhmen* 1 (1978) 94 Taf. 34, 9289.
89. Kamenín, Kr. Komárno (ČSFR). Grab 8: Ring. – B. BENADÍK/E. VLČEK/C. AMBROS, *Keltische Gräber der Südwestslowakei*. *Arch. Slovaca Fontes* 1 (1957) 102 f. Abb. 31,20.
90. Köfering, Kr. Regensburg (Land) (D). Grab: Ring. – *Das Arch. Jahr in Bayern* 1987 (1988) 82 Abb. 53,2; *Bayer. Vorgeschbl. Beih.* 3 (1990) 74 Abb. 57,2.
91. Losheim, Kr. Merzig-Wadern (D). Hügel 8, Grab: Ring. – HAFNER 1976, 309 Abb. 114,2.
92. Mainz-Weisenau (D). Ring. – G. BEHRENS, *Bodenurkunden aus Rheinhessen* 1. Die vorröm. Zeit (1927) 51 Nr. 182.
93. Medias (RO). Aus Grab: Ring. – I. NESTOR, *Dacia* 7/8, 1937/40, 162 Abb. 2,6.
94. Mistrín, Kr. Hodonín (ČSFR). Grab: 2 Ringe. – V. DOHNAL/V. OONDROŠ, *Arch. Rozhledy* 16, 1964, 179 Abb. 64,2.4.
95. Wie 94. Grab 5: Ring. – Ebd. 179 Abb. 65,3.
96. Nunkirchen, Kr. Merzig-Wadern (D). Hügel 1, Grab 1: 2 Ringe. – HAFNER 1976, 325 Taf. 65,12–13.
97. Prauthoy (Haute-Marne) (F). Ring. – P. MOUTON, *Revue Arch. Est et Centre-Est* 6, 1955, 16 Abb. 2,477.
98. Wie 12. Ring. – R. JOFFROY/J. LE ROUZIC, *Bull. Soc. Prehist. France* 65, 1968, 92 ff. Abb. 1.
99. Saint-Memmie (Marne) (F). Grab 18: Ring. – J.-J. CHARPY/M. CHOSSENOT, *Mém. Marne* 104, 1989, 32 Taf. 12, 697 F.
100. Spiez BE (CH). Grab 2: Ring. – VIOLLIER 1916, 120 Taf. 17,32.
101. Straßkirchen, Kr. Straubing-Bogen (D). Grab: Ring. – KRÄMER 1985, 155 Taf. 82,20.
102. Wie 67. Hügel 1, Grab 2: 2 Ringe. – Ebd. 352 Taf. 90,8.
103. Wie 102. Hügel 1, Grab 3: 2 Ringe. – Ebd. 352 Taf. 90,9.
104. Wie 102. Hügel 3, Grab 2: 2 Ringe. – Ebd. 353 Taf. 91,10.
105. Wie 102. Hügel 18, Grab 4: 2 Ringe. – Ebd. 355 Taf. 94,8–9.
106. Wederath, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich (D). Hügel 2, Grab 2: 2 Beinringe (!). – Ebd. 251, Taf. 36,8–9; A. HAFNER, *Gräber – Spiegel des Lebens* (1989) 134.

Variante Barbuise

107. Barbuise (Aube) (F). Grab: Ring. – J. PIETTE, *Aspects de La Tène dans le Nogentais*. *Actes coll. de la Tène, Sens* (1977) 24 Abb. 18, 1c.

Variante Carzaghetto

108. Andelfingen ZH (CH). Grab 10: Ring. – VIOLLIER 1916, 135 f. Taf. 19,77.
 109. Bern-Bümplitz BE (CH). Ring. – V. KRUTA in: P.-M. DUVAL/V. KRUTA (Hrsg.), *Les mouvements celtiques du Ve au Ier siècle avant notre ère* (1979) 94 Abb. 7,1.
 110. Brno-Maloměřice, Kr. Brno (ČSFR). Grab 74: Ring. – Ebd. 95 Abb. 7,2.
 111. Carzaghetto, comm. Canneto sull'Oglio (Mantova) (I). Grab: Ring. – Ebd. 91 ff. Abb. 4,4.
 112. Cusey (Haute-Marne) (F). Ring. – P. MOUTON (s. Nr. 97) 16 Abb. 2, 442.
 113. Rickenbach SO (CH). Grab: Ring. – VIOLLIER 1916, 125 Taf. 21,96.
 114. St. Sulpice VD (CH). Grab 5: Ring. – J. GRUAZ, *Anz. Schweiz. Altkde.* NF 16, 1914, 262 Abb. 5; KAENEL 1990, 100 Taf. 28,5.

Variante Gelting

115. Gelting, Gem. Pliening, Kr. Ebersberg (D). Grab: Ring. – KRÄMER 1985, 103 Taf. 41,6.
 116. Wie 8. Grab 20/1: 2 Ringe. – Ebd. 58 Taf. 20,2–3.
 117. Hurbanovo, Kr. Nové Zámky (ČSFR). Grab 6: 2 Ringe. – B. BENADÍK/E. VLČEK/C. AMBROS (s. Nr. 89) 61 f. Abb. 17,9–10.
 118. Wie 88. Grab 52: Ring. – Ebd. 57 Taf. 15, 8584.
 119. Langugest = Jenišův Újezd (ČSFR). Grab 52: Ring. – R. WEINZIERN, *Das La Tène-Grabfeld von Langugest bei Bilin in Böhmen* (1899) 48 f. Abb. 39 Taf. 7,4.
 120. Nebringen, Gem. Gäufelden, Kr. Böblingen (D). Grab 23: Ring. – W. KRÄMER, *Das keltische Grabfeld von Nebringen (Kr. Böblingen)*. Veröff. Staatl. Amt Denkmalpflege Stuttgart A 8 (1964) 30 Taf. 8,7.
 121. Szomód-Kenderhegy (Komaróm) (H). Ring. – E. VADÁSZ in: T. KOVÁCS u. a. (Hrsg.), *Transdanubia 1. Corpus of Celtic Finds in Hungary 1* (1987) 234 Taf. 7,8.
 122. Zahna, Kr. Wittenberg (D). Aus Grab: Ring. – MÜLLER 1985, 174 Taf. 97,10.

Latène – C – Ring

123. Lenting, Kr. Eichstätt (D). Grab: Ring. – KRÄMER 1985, 111 f. Taf. 50,8.

Form unbekannt

124. Hauteroda, Kr. Artern (D). Ring. – CLAUS 1942, 163.
 125. Pfaffenberg, Gem. Ahorntal, Kr. Bayreuth (D). 2 Ringe. – STUHLFAUTH 1927, 41.
 126. Plzeň-Božkov, Kr. Plzeň-město (Stadt) (ČSFR). Ring. – V. ŠALDOVÁ, *Památky Arch.* 62, 1971, 102; 121 Abb. 70,4.
 127. Pottenstein, Kr. Bayreuth (D). 4 Ringe. – STUHLFAUTH 1927, 41.
 128. Römhild, Kr. Meiningen (D). Ring. – PESCHEL 1975, 213.
 129. Rothmannsthal, Stadt Lichtenfels (D). 2 Ringe. – STUHLFAUTH 1927, 41.
 130. Wadendorf, Gem. Plankenfels, Kr. Bayreuth (D). Ringe. – Ebd.

Abgekürzt zitierte Literatur

- BEHAGHEL 1949 H. BEHAGHEL, Die Eisenzeit im Raume des rechtsrheinischen Schiefergebirges (1949).
- BITTEL 1934 K. BITTEL, Die Kelten in Württemberg. Röm.-Germ. Forsch. 8 (1934).
- BRETZ-MAHLER 1971 D. BRETZ-MAHLER, La civilisation de la Tène I en Champagne. Gallia, Suppl. 23 (1971).
- CLAUS 1942 M. CLAUS, Die Thüringische Kultur der älteren Eisenzeit. Irmin II/III (1942).
- DRACK 1964 W. DRACK, Ältere Eisenzeit der Schweiz 4. Die Westschweiz (1964).
- DRACK 1970 W. DRACK, Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 55, 1970, 23 ff.
- GISSLER/KRAFT 1942 R. GISSLER/G. KRAFT, Untersuchungen zur frühen und älteren Latènezeit am Oberrhein und in der Schweiz. Ber. RGK 32, 1942, 20 ff.
- HAFFNER 1976 A. HAFFNER, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (1976).
- HEYNOWSKI 1992 R. HEYNOWSKI, Eisenzeitlicher Trachtschmuck der Mittelgebirgszone zwischen Rhein und Thüringer Becken. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz 1 (1992).
- JOACHIM 1968 H.-E. JOACHIM, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beih. 29 (1968).
- JOACHIM 1971 H.-E. JOACHIM, Ein Hügelgräberfeld der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur von Brachtendorf, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 171, 1971, 59 ff.
- JOFFROY 1957 R. JOFFROY, Les sépultures à char du premier âge du fer en France. Rev. Arch. Est et Centre-Est 8, 1957, 7 ff.
- KAENEL 1990 G. KAENEL, Recherches sur la période de La Tène en Suisse occidentale. Analyse des sépultures. Cahiers Arch. Romande 50 (1990).
- KAUFMANN 1959 H. KAUFMANN, Die vorgeschichtliche Besiedlung des Orlagaaues. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Dresden 8 (1959).
- KRÄMER 1985 W. KRÄMER, Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. Die Ausgrabungen in Manching 9 (1985).
- LIEBSCHWAGER 1969 C. LIEBSCHWAGER, Die Gräber der Frühlatènekultur in Baden-Württemberg. Ungedr. Diss. Freiburg/Brsg. (1969).
- MOOSLEITNER u. a. 1974 F. MOOSLEITNER/L. PAULI/E. PENNINGER, Der Dürrnberg bei Hallein 2. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 17 (1974).
- MÜLLER 1985 R. MÜLLER, Die Grabfunde der Jastorf- und Latènezeit an unterer Saale und Mittelelbe. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 38 (1985).
- PARZINGER 1989 H. PARZINGER, Chronologie der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Studien zu Fundgruppen zwischen Mosel und Save. Quellen u. Forsch. z. prähist. u. provinzialröm. Arch. 4 (1989).
- PENNINGER 1972 E. PENNINGER, Der Dürrnberg bei Hallein 1. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 16 (1972).
- PESCHEL 1975 K. PESCHEL, Zum Flachgräberhorizont der Latènekultur in Thüringen. Alba Regia 14, 1975, 203 ff.
- STUHLFAUTH 1927 A. STUHLFAUTH, Vor- und Frühgeschichte Oberfrankens (1927).
- TANNER 1979 ff. A. TANNER, Die Latènegräber der nordalpinen Schweiz 4/2, 4/7, 4/10, 4/11, 4/12, 4/15 (1979 ff.).
- UENZE 1964 H. P. UENZE, Zur Frühlatènezeit in der Oberpfalz. Bayer. Vorgeschbl. 29, 1964, 77 ff.
- VIOLLIER 1916 D. VIOLLIER, Les sépultures du second âge du fer sur le Plateau Suisse (1916).
- ZÜRN 1987 Z. ZÜRN, Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 25 (1987).